

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 105

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
September 2010

Inhalt

Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	6
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	8
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Psychologie & Psychoanalyse	10
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	10
Gesundheit & Körper	11
Politik & Gesellschaft	12
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	13
Recht	14
Sprache & Literatur	15
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Sport & Reisen	20
Männerforschung	20

Biographisches & Erlebnisberichte

Anna Seghers : Briefe 1953-1983 / hrsg. von Christiane Zehl Romero und Almut Giesecke. – Berlin : Aufbau Verlag, 2010. – (Anna Seghers Werkausgabe ; 5,2)

Signatur: 1633246-B.Neu.5,2

Mehr als in den Briefen aus früheren Jahren spricht Anna Seghers hier von sich selbst, vor allem in den Briefen an ihre engsten Freunde Jorge Amado und Ilja Ehrenburg. Ihnen gesteht sie ihre Einsamkeit ein, die sie trotz aller äußeren Erfolge empfindet. Den Vertrauten gegenüber muss sie die restriktiven Kampagnen und politischen Ereignisse dieser Zeit nicht kommentieren. Stattdessen spricht sie von ihrer Trauer und ihrer Sehnsucht nach Freude: Bekenntnisse, die ein differenzierteres Bild der Autorin vermitteln. Hinzu kommen Einblicke in die Überlastun-

gen dieses Lebens, denen sie bis zuletzt lebensmutig und kreativ entgegentrat. Mit Briefen an Erwin Piscator, Lion und Marta Feuchtwanger, Lenka Reinerová, Helene Weigel, Volker Braun, Carl Zuckmayer, Günter Kunert, Stephan Hermlin, Lew Kopelew, Peter Huchel, Christa Wolf u. v. a.

Beckmann-Zöller, Beate: Frauen bewegen die Päpste : Hildegard von Bingen, Birgitta von Schweden, Caterina von Siena, Mary Ward, Elene Guerra, Edith Stein ; Leben und Briefe. – Augsburg : St. Ulrich Verlag, 2010.

Signatur: 1920207-B.Neu

Ist die Geschichte der Kirche und des Christentums eine Männergeschichte? Leben und Schriften berühmter Frauen wie Hildegard von Bingen oder Edith Stein beweisen das Gegenteil. Herausragende Frauengestalten haben in der Kirche oft entscheidenden Einfluß genommen Visionärinnen, Ordensgründerinnen, Sozialreformerinnen. Einige unter ihnen haben sich auch nicht gescheut, in Treue zur Kirche flammende Appelle an die Päpste ihrer Zeit zu richten: Catarina von Siena, Hildegard von Bingen oder Edith Stein. Ihre Briefe sind Zeitdokumente von unschätzbarem Wert, denn ihre Anliegen blieben nicht ungehört am Stuhl Petri. Darüber hinaus zeigen sie den Esprit, mit dem die Frauen das Wort Gottes intelligent auslegten, und das Charisma, mit dem sie ihre kraft- und geistvollen Botschaften den Päpsten präsentierten. Beate Beckmann-Zöller porträtiert sechs dieser starken Frauen, die die Päpste mit ihrem Wort bewegten. Dass sie heute als Heilige bzw. Selige verehrt werden, beweist ihre bleibende Bedeutung für die Kirchengeschichte.

Beyer, Kurt: Grace Hopper and the invention of the information age. – Cambridge, Mass. [u.a.] : The MIT Press, 2009. – (Lemelson Center studies in invention and innovation)

Signatur: 1923480-B.Neu

Grace Murray Hopper (1906-1992) promovierte 1934 an der Yale Universität und war von 1944 bis 1946 in der US-Marine aktiv. In dieser Zeit führte sie mit dem Computer Mark I in Harvard mathematische Berechnungen durch und arbeitet am Aufbau von Mark II., nach 1946 war sie in verschiedenen universitären und industriellen Computerlabors tätig – gleichzeitig gehörte sie bis zu ihrer Pensionierung 1966 der Reserve der US-Marine an. Ein Jahr später wurde sie von der US-Marine wieder in den aktiven Dienst versetzt, um für Abhilfe bei diversen Computerproblemen zu sorgen. Erst im Jahr 1986 wurde sie im Dienstgrad eines Konteradmirals im Alter von 80 Jahren in den Ruhestand entlassen. Danach war sie bis 1988 als Beraterin für die Digital Equipment Corporation tätig. Von den Medien wurde sie bereits zu ihren Lebzeiten als Legende betrachtet. Kurt Beyer möchte mit seiner Biographie bei Mythologisierung befreite, wahre Person Grace Hopper entdecken und tut dies vor dem Hintergrund des kometenhaften Aufstiegs der Computerindustrie nach dem Zweiten Weltkrieg.

Brühl, Christine von: Die preussische Madonna : auf den Spuren der Königin Luise. – Berlin : Aufbau, 2010.

Signatur: 1926151-B.Neu

Kaum eine Herrscherin hat in nur 34 Lebensjahren soviel Sympathie und Aufmerksamkeit auf sich gelenkt wie Luise von Preußen (1776–1810). Nach ihrer Heirat mit Friedrich Wilhelm III. machten ihre Schönheit und Güte sie weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und beliebt. Nach ihrem überraschend frühen Tod wird sie zur »Königin der Herzen«. Novalis, Kleist, Jean Paul und Schlegel huldigen ihr in ihren Werken. Der Luisenkult ist Geschichte, doch die Verehrung der preußischen Monarchin seit nunmehr 200 Jahren ungebrochen. Entlang der wichtigsten Lebensstationen (der heutigen »Luisen-Route«) über Hohenzieritz, Neustrelitz, Gransee und Paretz bis nach Berlin zum Mausoleum im Park von Schloss Charlottenburg, wo die Königin bestattet wurde, folgt diese Biographie einem faszinierenden Leben, das die Menschen bis heute bewegt.

Chapple, John: Elizabeth Gaskell : the early years. – Manchester [u.a.] : Manchester Univ. Press, 2009.

Signatur: 1921444-B.Neu

Die Studie behandelt Elizabeth Gaskells frühes Leben bis zu ihrer Eheschließung im Jahr 1832 und beruht auf vollkommen neuen Quellen. John Chapple benützte Pfarraufzeichnungen, Heiratsverträge, Eigentumsübertragungen, Testamente, Briefe, Zeitschriften und private Dokumente, um den Hintergrund einer der wichtigsten Romanschriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts auferstehen zu lassen. Die Biographien ihres Vaters, Bruders und ihrer Ziehtante werden dabei ebenfalls ausführlich behandelt. Neu entdeckte Briefe und Reiseberichte werfen ein neues Licht auf Gaskells Erziehung und frühe literarische Einflüsse. Biographische Berichte werden miteinander verglichen und – wo notwendig – korrigiert. Damit wird eine sichere Grundlage für die zukünftige kritische Auseinandersetzung mit Gaskells Werk gelegt.

Fleishman, Avrom: George Eliot's intellectual life. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2010.

Signatur: 1925566-B.Neu

Es ist wohl bekannt, dass Eliots Intellektualität und ihre breite Kenntnis der Literatur, Geschichte, Philosophie und Religion ihre literarische Arbeit beeinflussten. Bis jetzt gab es aber keine Studie, die der Entwicklung ihres Denkens von den frühen Jahren bis zu ihrem Spätwerk nachgegangen wäre. Diese intellektuelle Biographie zeichnet diese Entwicklung nach – von ihrem ursprünglich christlichen Denken über den Verlust des Glaubens und ihrer humanistischen und vorsichtig progressiven Weltsicht bis hin zu den provozierenden Anschauungen in ihren Romanen. Sie widmet sich auch ihrem essayistischen Werk, den Kritiken und Briefen, sowie den historischen Werken. Dieses Portrait einer großen viktorianischen Intellektuellen ist eine wichtige Ergänzung für unser Verständnis von Eliots Denken und Schreiben, aber auch für ihren Platz im britischen Kulturleben des 19. Jahrhunderts.

Frauengeschichten : berühmte Frauen und ihre Freundinnen / hrsg. von Joey Horsley und Luise F. Pusch. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2010.

Signatur: 1923253-B.Neu

Sie lebten zum Teil im Aus: Catharina Linck zog als Mann durch die deutschen Lande, heiratete ihre Liebste und führte mit ihr über mehrere Jahre eine Ehe, bis sie aufflog und 1721 enthauptet wurde. Mathilde Franziska Anneke, Teilnehmerin an der Revolution von 1848, emigrierte mit ihrem Mann nach Amerika, bevor sie mit einer Freundin das wahre Liebesglück entdeckte. Die Dichterinnen Natalie Barney und Renée Vivien nahmen um 1900 Paris als Wahlheimat, wo sie ihre eigene lesbische Community etablierten. Dorthin emigrierte 1925 auch die russische Dichterin Marina Zwetajewa, die sich aber von ihrer ehemaligen (Hass-)Liebe Sophia Parnok längst getrennt hatte. Erika Mann entkam den Nationalsozialisten mit ihrer Freundin Therese Giehse, die Beziehung überstand die Emigration in die USA nicht. Die Journalistin Dorothy Thompson und die Tierbildhauerin und Schriftstellerin Christa Winsloe lebten auch ab den 1920-er bzw. 1930-er Jahren lange im Ausland; und die englische Komponistin Ethel Smyth suchte zeitlebens, in vielen Ländern Europas und sogar bis nach Ägypten, nach Antworten auf »die große Frage der Sexualität«. Antworten haben die Anthropologinnen Margaret Mead und Ruth Benedict geliefert, durch ihre Untersuchungen entlegener Kulturen, aber auch durch ihre eigene Liebesbeziehung. Das Buch präsentiert Frauengeschichte, gesehen aus der Perspektive der Frauenliebe, wie sie in vielen Schattierungen und Varianten über drei Jahrhunderte gelebt und verstanden wurde.

Gejzer, Matvej M.: Faina Ranevskaja. – Moskva : Molodaja Gvardija, 2010. – (Žizn' zamečatel'nych ljudej : Malaja serija ; 7)

Signatur: 1927194-A.Neu

Faina G. Ranevskaja (1896-1984) gilt heute als eine der bekanntesten und beliebtesten Schauspielerinnen des sowjetischen Theaters und Films, wenn gleich sie vor allem in Nebenrollen spielte und meist negative Charaktere darstellte. Für dieses Paradoxon gibt es gleich mehrere Gründe: Es waren dies ihr großes schauspielerisches Talent, ihr persönlicher Charme und ihr scharfer Intellekt, die sich sowohl auf der Bühne, als auch im Privatleben offenbarten. Die bereits 1984 verstorbene Künstlerin blieb auch durch ihre immer wieder publizierten Witze und brillanten Aphorismen im Gedächtnis der Russen bis heute lebendig (z.B.: „Gott schuf die Frauen schön, damit die Männer sie lieben können, und dumm, damit sie die Männer lieben können.“ Oder: „Wenn ein Kranker unbedingt leben will, sind die Ärzte machtlos.“ Oder: „Altern ist langweilig, aber es ist die einzige Methode, lange zu leben.“ Die vorliegende Biographie stützt sich vor allem auf Ranevskajas Tagebuchaufzeichnungen und Briefe sowie auf die Erinnerungen von Zeitgenossen, die sie persönlich kannten. (Karmen Petra Moissi)

Gil, Christiane: La Comtesse du Barry. – Paris : Pygmalion, 2010.

Signatur: 1925784-B.Neu

Intrigen, Liebe, Hass – all das gehörte zum Leben von Jeanne Bécu, der Gräfin Du Barry – letzte Mätresse von Ludwig XV. Diese galante Komödie endete in der blutigsten Tragödie. Wer war sie? Eine große Dame oder eine gewöhnliche Prostituierte? Vor dem entstellenden Spiegelbild der öffentlichen Meinung damals und heute arbeitet Christiane Gil das faszinierende Schicksal dieser Frau heraus. Ihre Schönheit führt sie in höchste Höhen: Ludwig XV. überschüttete sie mit Schmuck und sie regierte Versailles bis zu seinem Tod. Daraufhin verbringt sie ein vergoldetes Exil in Louveciennes. Als die Revolution ausbrach, wurde ihr Schloss ausgeraubt, von einer Reise nach England kehrte sie unvorsichtiger Weise zurück, als sie von der Hinrichtung Ludwig XVI. erfuhr. Sie wurde vor ein Revolutionstribunal gestellt und 1793 hingerichtet.

Hagen, Nina: Bekenntnisse. – München : Pattloch, 2010.

Signatur: 1923763-B.Neu

Über Nina Hagen existieren 1000 Gerüchte: Nina die »Punkröhre«, Nina der »frivole Vamp«, Nina »der Bürgerschreck«. Wer Nina Hagen wirklich ist, weiß nur sie selbst. Nun schreibt sie ihre »Bekenntnisse« ? und sie schreibt, wie sie singt: ohne Netz und doppelten Boden, aufregend, provokant, rückhaltlos authentisch. Nina Hagen redet ungeschminkt von sich und ihrem rasanten Leben. Doch sie hat mehr zu erzählen als die übliche Mixtur aus Sex, Drugs & Rock'n Roll. Nina erzählt davon, wie sie mitten in einem atheistischen Umfeld bereits sehr früh auf ein verbotenes, aber faszinierendes Wesen namens Gott stieß. Sie nimmt den Leser mit auf ein wildes Roadmovie, in dem sie unter anderem dämonische Erfahrungen in einem indischen Ashram machte. Auf ihrer Reise hat sie der Liebe, den Drogen und dem Tod ins Auge geschaut. Vor allem aber begegnete sie Gott. »Gehst auch du weg wie all die anderen?«, hatte sie Jesus einst gefragt, damals in jener Nacht, in der die Geschichte begann. Die Antwort auf diese Frage ist die Lebensgeschichte der Nina Hagen: »Nein, ich bleibe hier. Ich war immer bei dir und werde auch immer da sein.«

Halbe-Bauer, Ulrike: Er, ich & die Kunst : die Frauen der Künstler / Brigitta Neumeister-Taroni. – Stuttgart : Belsler, 2010.

Signatur: 1923434-B.Neu

Ihre berühmten Männer sind in die Kunstgeschichte eingegangen. Wer aber waren sie selbst, die Frauen an der Seite der Künstler? Die bewegenden Lebensgeschichten der elf Künstler-Frauen aus fünf Jahrhunderten (von Agnes Frey Dürer bis Gala Éluard-Dalí) geben Aufschluss über Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in den von Liebe, Kunst und Rollenbildern geprägten Beziehungen. Erstmals spielen die Frauen hier die Hauptrolle und lassen uns teilhaben an ihrem Leben und Wirken, das geprägt ist von vollkommener Zurücknahme, aktiver Unterstützung und selbstbewusster Eigenständigkeit. Aus der Perspektive der Partnerinnen erscheinen auch die Künstler in einem neuen Licht.

Hirsi Ali, Ayaan: Ich bin eine Nomadin : mein Kampf für die Freiheit der Frauen / Ayaan Hirsi Ali. Aus dem Engl.

von Norbert Juraschitz - München [u.a.] : Piper , 2010 .

Signatur: 1924606-B.Neu

Ayaan Hirsi Alis Glaube an die Freiheit und Gleichheit aller Menschen machte sie zu einer Ikone der Freiheitsbewegung der muslimischen Frauen – und zwang sie zu einem neuen Leben. Davon erzählt sie jetzt, schmerzhaft aufrichtig und sehr persönlich. Sie führt seit Jahren einen Kampf gegen den radikalen Islam, gegen den menschenverachtenden Umgang mit muslimischen Frauen. Dieser Kampf hat sie zu einer der berühmtesten und bewundertsten Frauen der Welt gemacht, aber auch zu einer der gefährdetsten. Und er hat sie viel gekostet: Freunde wandten sich ab, ihre Familie verstieß sie, zuletzt verlor sie ihre Wahlheimat Holland. Jetzt sucht sie in den USA ein neues Leben. Sehr persönlich erzählt die Bestsellerautorin, was das für sie bedeutet, verbindet private Erlebnisse mit politischen Beobachtungen über den Islam und seine Frauen. Ihre bittere Analyse: Fortschritte sind kaum zu erkennen.

Jarry, François: Hortense de Beauharnais. – Paris : Giovanangeli, 2009.

Signatur: 1920324-C.Neu

Das außergewöhnliche Schicksal von Hortense de Beauharnais ist untrennbar mit der napoleonischen Geschichte verbunden. Sie ist die Tochter eines Generals, der unter der Revolution hingerichtet wurde und von Joséphine de Beauharnais, Napoleons Frau. Sie heiratet ebenfalls einen Bonaparte und wird Königin von Holland und wird eine der bewundertsten Frauen ihrer Zeit – aber auch eine der unglücklichsten. Sie ist mit Napoleons Bruder unglücklich verheiratet und die beiden trennen sich 1810. Nach dem Debakel von Waterloo geht sie ins Exil und schreibt ihre Memoiren, welche ein intimes Bild der napoleonischen Zeit liefern. Von ihren Söhnen schafft einer den neuerlichen Aufstieg zum Kaiser der Franzosen: Napoléon III., der zwischen 1852 und 1870 regiert. Hortense stirbt jedoch bereits 1837 in ihrem Schweizer Exil.

Jena, Detlef: Königin Olga von Württemberg : Glück und Leid einer russischen Großfürstin. – Regensburg : Pustet, 2009.

Signatur: 1928655-B.Neu

Olga Nikolajewna (1822-1892), russische Großfürstin und Königin von Württemberg, wird für ihre Leistungen in der Wohltätigkeit bis heute verehrt. Ihr eigenes Leben war aber ein Martyrium. Streng im Geiste der russischen Orthodoxie erzogen, traf sie auf einen Ehemann, der aristokratische Dekadenz und Männer liebte. Die Ehe blieb kinderlos und bis zum Lebensende litt Olga unter dem Konflikt zwischen dem väterlichen Ideal und der ehelichen Wirklichkeit. Der Mord an ihrem Bruder Zar Alexander II. war für Olga eine Katastrophe. Sie flüchtete sich in fürstliche Repräsentation, politische Abenteuer und modischen Schlankeitswahn. Detlef Jena erzählt einfühlsam und historisch genau von diesem bewegten Leben.

Kaiser, Jürgen: Herrinnen der Welt : Kaiserinnen des Hochmittelalters. – Regensburg : Pustet, 2010.

Signatur: 1924098-B.Neu

Das Interesse für das Mittelalter ist ungebrochen. Zu den spannendsten Gestalten jener Epoche zählen die deutschen Königinnen, die an der Seite ihres Gemahls den Kaiserthron bestiegen und damit zu den mächtigsten Frauen Europas zählten. Besonders in der ottonischen und salischen Dynastie besaßen sie einen großen Einfluss auf die Politik, was erst die jüngste Forschung zeigt. Dieses Buch schildert die facettenreichen Lebensbilder der fünf interessantesten Kaiserinnen des 10. bis 12. Jahrhunderts: Adelheid, Theophanu, Kunigunde, Agnes und Mathilde.

Kirk, Connie Ann: Sylvia Plath : a biography. – Westport : Greenwood Press, 2004. – (Greenwood biographies)

Signatur: 1920009-B.Neu

Diese Biographie der Lyrik-Ikone der 60er Jahre Sylvia Plath präsentiert neben den neuesten Forschungsergebnissen des 21. Jahrhunderts auch bis dato unberücksichtigtes Quellenmaterial. Vor allem werden die im Jahr 2000 publizierten und ungekürzten Tagebücher und das neue zugängliche Ted Hughes-Archiv herangezogen. Ferner hat die Autorin ein ausführliches Interview mit einem Zeitzeugen, der Plath gut kannte, eingearbeitet. Ein bibliographischer und kritischer Appendix vervollständigen diesen Band.

Kuschtewskaja, Tatjana: Liebe – Macht – Passion : berühmte russische Frauen. Aus dem Russischen von Ilse Tschörtner. Mit 30 Illustrationen von Janina Kuschtewskaja. – Düsseldorf : Gruppello Verlag, 2010.

Signatur: 1926980-B.Neu

Tatjana Kuschtewskajas Spezialität ist die farbige Darstellung von Kulturgeschichte - die Vergegenwärtigung russischer Geschichte für ein deutsches Publikum. Und was läge einer Schriftstellerin wie ihr näher, als den russischen Kosmos einmal aus der Perspektive berühmter russischer Frauen zu betrachten? Tatjana Kuschtewskaja tut dies in ihrem neuen Buch, indem sie 25 Portraits von Frauen zeichnet, die die Geschichte und das kulturelle Leben Rußlands geprägt haben. Unter ihnen sind u.a.: Katharina die Große (aber auch die Kleine), Nadeshda Durowa, Maria Hartung, Sofia Kowalewskaja, Natalija Gontscharowa, Anastasia Romanowa, Lou Andreas-Salomé. Damit ist eine Jahrhunderte umfassende Galerie von Frauen zu besichtigen, in deren wechselvollen Lebensläufen Talent und Berufung treibende Kräfte waren, die in den Mahlstrom der Geschichte gerieten und die sich im Dickicht von Leben, Liebe und Tod verirren.

Libert, Louise-Marie: Dames de pouvoir : régentes et gouvernantes des anciens Pays-Bas. – Brüssel : Editions Racine, 2005.

Signatur: 1923637-B.Neu

Das Buch will das Leben einiger außergewöhnlicher Frauen nachzeichnen, welche in den Niederlanden des Ancien Régime herrschten. Sie waren entweder mit den Königen von Spanien verwandt oder mit der Habsburger-Dynastie und übten in manchen Fällen die Regierungsgewalt aus. Einige der Herrscherinnen

sind wahre „Europäerinnen“: es finden sich unter ihnen Mütter, Schwiegermütter, Tanten und Schwestern – alle einflussreich, aber mit unterschiedlichem kulturellen Background: Margarete von York, eine englische Prinzessin, kämpfte auf der Seite von Marie von Burgund. Margarete von Österreich wurde in Frankreich von Anne de Beaujeu erzogen, der Tochter von Ludwig XI., bevor sie die Schwiegertochter von Isabella der Katholischen wurde, der einflussreichen Einigerin Spaniens. Und Margarete von Parma durchlebte eine ereignisreiche Vergangenheit in Italien, bevor sie in den Niederlanden an die Macht kam. Am Wiener Hof hatte Kaiserin Maria Theresia auf die Erziehung ihrer Tochter Marie-Christine gewacht, der letzten Regentin der alten Niederlande.

Lorenz, Till H.: Von der „jüdischen Renaissance“ ins Exil : der Lebensweg Anneliese Landaus bis 1939 und ihr Begriff einer „jüdischen Musik“. – Neumünster : von Bökkel Verlag, 2009. – (Musik im „Dritten Reich“ und im Exil ; 14)

Signatur: 1475049-B.Mus.14

Als die Musikpublizistin Anneliese Landau (1903-1991) wegen ihrer jüdischen Herkunft 1939 ins Exil nach England und später weiter in die USA gehen musste, hatte sie sich im Kulturleben der Weimarer Republik bereits vor allem in dem noch jungen Medium Rundfunk einen Namen gemacht. Die „Macht ergreifung“ der Nationalsozialisten sollte dieser Karriere ein jähes Ende bereiten und Landau aus dem öffentlichen Kulturleben verbannen. Der Jüdische Kulturbund Berlin sollte ihre neue Wirkungsstätte werden. Während ihrer sechsjährigen Vortragstätigkeit trug sie dabei nicht nur zum Gelingen dieses Unternehmens bei, sondern hatte auch erheblichen Einfluss auf die Ausbildung eines neuen jüdischen Selbstbewusstseins, das von dem Philosophen Martin Buber unter den Begriff einer „Jüdischen Renaissance“ gestellt worden war. Ein Großteil ihrer Publikationen und Vorträge handelte von dem Problem einer genuin jüdischen Musik, die es nach Ansicht Landaus zwar noch nicht gab, die aber zu schaffen sein würde, sobald die europäischen Juden eine eigene Heimstatt gefunden hätten. Sie verwies dabei immer wieder auf die „Neue jüdische Schule“ in Russland und Komponisten wie Alexander Krein, die aus einem jüdischen Selbstbewusstsein heraus komponierten. Das vorliegende Buch liefert so einen Beitrag zu der bis heute andauernden Diskussion um den Begriff einer „jüdischen Musik“, die immerzu auch ein Politikum war.

Luzzatto, Paola Caboara: Susanne Wenger – artista e sacerdotessa. – Firenze : Atheneum, 2009.

Signatur: 1924196-B.Neu

Das Buch mit dem Titel „Susanne Wenger – Künstlerin und Priesterin“ geht dem Leben dieser außergewöhnlichen, 1915 in Graz geborenen und 2009 in Nigeria gestorbenen Künstlerin nach. Sie besuchte in Graz die Kunstgewerbeschule und studierte anschließend in Wien Malerei, unter anderem bei Herbert Boeckl. Ab 1946 war Wenger Mitarbeiterin der kommunistischen Kinderzeitschrift „Unsere Zeitung“, bei der sie unter anderem das Titelbild für die Erstausgabe gestaltete. Sie war Mitbegründerin des Wiener Art-Clubs im Jahre 1947. Nach Aufhalten

in Italien und der Schweiz ging sie 1949 nach Paris, wo sie ihren Ehemann, den Sprachwissenschaftler Ulli Beier, kennenlernte. 1950 wanderte das Paar nach Nigeria aus. Wenger erkrankte in Nigeria an Tuberkulose und wendete sich anschließend der einheimischen Yoruba-Religion zu. Sie wurde später eine Yoruba-Priesterin und Gründerin der archaisch-modernen Kunstschule „New Sacred Art“ sowie Erbauerin des Heiligen Hains der Göttin Osun an den Ufern des Flusses Osun. (aus: Wikipedia)

Meisner, Gabriele: „Wir dachten alles neu“ : die Feministin Erika Wisselinck und ihre Zeit. – Rüsselsheim : Göttert, 2010.

Signatur: 1921504-B.Neu

Die Publizistin Erika Wisselinck (1926 – 2001) hat die turbulente Frauenbewegung in Deutschland über Jahrzehnte in vielfältiger Weise mitgestaltet. Diese Biografie zeigt ihren Weg zur konsequent feministischen Denkerin: Als junge Journalistin analysierte und kritisierte sie die restaurative Politik der Adenauerzeit. Sie schuf ein umfangreiches Werk an brillanten Hörfunksendungen und Zeitungsartikeln – und thematisierte dabei bereits Fragen, die erst in den 70er Jahren ins Zentrum frauenpolitischer Diskussionen rückten. Sie engagierte sich in Bayern als SPD-Politikerin und kam dann – als sie 50 Jahre alt war – mit dem Erfahrungsschatz der Einzelkämpferin zur feministischen Bewegung.

Mit Leidenschaft leben und glauben : zwölf starke Frauen Lateinamerikas / hrsg. von Annegret Langenhorst ... - Wuppertal : Hammer, 2010.

Signatur: 1922821-B.Neu &

Mutige Christinnen - 12 spannende Lebensbilder. Mit Porträts von Gabriele Mistral, Bernadette Azuela, Dorothy Stang, Alice Domon, María Julia Hernández Chavarría, Ita Ford, María Teresa Porcile Santiso, Pilar Col, Mia Meermans, Elsa Támez, María Pilar Aquino, Rigoberta Menchú. Es ist höchste Zeit, von den mutigen Christinnen zu sprechen, die intelligent, einfallsreich und furchtlos für die Unterdrückten Lateinamerikas kämpften. Hier sind 12 Lebensbilder starker Frauen, die ihren Glauben nicht anders leben wollten als im Einsatz für Schwache - spannend portraitiert von 12 ausgewiesenen KennerInnen der lateinamerikanischen Kirchengeschichte.

Mulley, Clare: The woman who saved the children : a biography of Eglantyne Jebb founder of Save the Children. – Oxford : Oneworld, 2009.

Signatur: 1924836-B.Neu

Eglantyne Jebb gründete die Bewegung „Save the Children“ und setzte sich weltweit für die Kinderrechte ein. Clare Mulley erzählt ihre Geschichte und die Beweggründe, warum sie zur Anwältin für die Interessen der Kinder wurde. Ihr kurzes Leben war voll von Freude und Leid, Abenteuern und Rückschlägen. Mit Hilfe von Unterstützern, wie George Bernard Shaw, John Maynard Keynes und Papst Benedict XV., gelang es ihr, Millionen von Kinderleben zu retten und

das Bewußtsein für die Lage von Kindern einer ganzen Generation zu verändern. Wie Deutschland, so kam auch Österreich ab 1919 in den Genuß der Hilfsorganisation. Es konnte auf diese Weise vielen hungernden Kindern nach dem Ersten Weltkrieg geholfen werden.

Rame, Franca: Ein Leben aus dem Stegreif / Franca Rame mit Dario Fo. – Berlin : Rotbuch-Verl., 2010.

Signatur: 1922284-B.Neu

Franca Rame ist eine der wichtigsten Theatermacherinnen unserer Zeit, die immer wieder mit scharfen gesellschaftskritischen Arbeiten für Aufsehen sorgte. In ihrem sehr persönlichen Lebensrückblick erzählt sie von der Lust an der Provokation und der Pflicht zum Protest, von Zensur und Aufführungsverboten, aber auch Publikumserfolgen und Familienglück – und von ihrem Leben als weibliche Hauptrolle an der Seite des Volkshelden und Literaturnobelpreisträgers (1997) Dario Fo.

Schenkar, Joan: The talented Miss Highsmith : the secret life and serious art of Patricia Highsmith. – New York : St. Martin's Press, 2009.

Signatur: 1920511-C.Neu

Diese Biographie bietet einen allumfassenden Einstieg in das unbekanntes Leben der Patricia Highsmith. Sei es ihr bizarres, bisweilen geheimnisvolles Privatleben, beginnend in den 40er Jahren in Greenwich Village, ihre Freund- und Liebschaften, oder ihr überaus produktives literarisches Schaffen – es entsteht hier ein lebendiges, erhellendes Werk, das uns die Autorin näher bringt.

Schönpflug, Daniel: Luise von Preußen : Königin der Herzen ; eine Biographie. – München : Beck, 2010.

Signatur: 1921060-B.Neu

Im Juli des Jahres 1810 geht Luise, Königin von Preußen, auf ihre letzte Reise. Der Trauerzug, dem zehntausende Zuschauer beiwohnen, bewegt sich in gemessenem Schritt durch das schwarzbeflaggte Brandenburger Tor. Luise beendet ihr Leben, wie sie es auch gelebt hat: mit einem fulminanten öffentlichen Auftritt. Als Prinzessin und Königin spielte sie eine Rolle in jenem gleichzeitig jahrhundertalten und täglich neu inszenierten Stück namens Monarchie. Das Geheimnis ihrer außergewöhnlichen Anziehungskraft war die Energie, Hingabe und Brillanz, mit der sie diese Rolle ausfüllte. In einer Ära radikaler Umbrüche, ausgelöst durch die Französische Revolution und Napoleon, stand sie für eine behutsame Erneuerung der Monarchie. Doch als Napoleon 1806 Preußen vernichtend geschlagen hatte, brach nicht nur das Königreich, sondern auch Luises gewohntes Leben zusammen. Einfühlsam und historisch genau schildert dieses Buch das Schicksal einer Königin, die wie keine andere in der Erinnerung der Deutschen lebendig geblieben ist.

The **selected letteres of Charlotte Perkins Gilman** / ed. and with introduction by Denise D. Knight and Jenni-

fer S. Tuttle. – Tuscaloosa : The Univ. of Alabama Press, 2009.

Signatur: 1925818-B.Neu

Die Briefsammlung der amerikanischen feministischen Schriftstellerin Charlotte Perkins Gilman macht die vielen darin enthaltenen erzählenden Texte zugänglich. Die Herausgeberinnen haben die Briefe rund um signifikante Vorkommnisse in Gilmans Leben und die wichtigen Leute, denen sie schrieb, gruppiert, einschließlich ihrer FreundInnen und Familienmitglieder. Einige Briefe geben ihre sozialen Theorien und politischen Meinungen wieder, während andere Briefe Gilmans Kampf mit ihren privaten Dämonen dokumentieren, wie Depression und chronische Armut. Durch diese sorgfältige Sammlung und Kontextualisierung stellen die Herausgeberinnen wesentliche Facetten von Gilmans Biographie sicher, die andernfalls vielleicht verloren gegangen wären.

Sontag, Susan: Wiedergeboren : Tagebücher 1947-1963. – München : Hanser, 2008.

Signatur: 1922033-B.Neu

Bereits mit fünfzehn vertiefte sie sich in Rilke und Gide, mit siebzehn heiratete sie ihren Professor: Susan Sontag war eine ungewöhnliche Frau. Ihr Lebenshunger und ihre unstillbare Wissbegierde führten die junge Intellektuelle von Kalifornien nach Chicago, später nach Paris und New York. Die frühen Tagebuchnotizen der Kunstbegeisterten bieten unvermutete Einblicke in ihre widersprüchliche Persönlichkeit: Das Private - ihre Ehekrise, ihre Liebschaften und ihre Homosexualität - sind der Anlass für weitreichende, tief sinnige Betrachtungen. Ihr intimes Selbstporträt ist das Zeugnis eines einzigartigen intellektuellen Werdegangs und gleichzeitig ein Zeitdokument ersten Rangs.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Eger, Elizabeth: Bluestockings : women of reason from Enlightenment to Romanticism. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1920408-B.Neu

Das Buch widmet sich der Kulturgeschichte literarischer und intellektueller Aktivitäten von britischen Frauen zwischen 1750 und 1812. Richard Samuels Gemälde „Die neun lebenden Musen von Großbritannien“ (1778) bildet den Ausgangspunkt und das Leitmotiv des Buchs. Samuel bildete darauf Elizabeth Montagu, Elizabeth Griffith, Elizabeth Carter, Charlotte Lennox, Elizabeth Linley, Angelica Kauffman, Catharine Macaulay, Anna Barbauld und Hannah More ab. Diese Frauen bildeten ein wichtiges Netzwerk von Künstlerinnen und Intellektuellen und leisteten wesentliche Beiträge zum kulturellen Wandel dieser Zeit. Frauen schmiedeten einen Gemeinschaftssinn durch ihren innovativen Gebrauch von Mäzenatentum, Konversation und Briefwechsel. In den „Bluestocking“-Salons entwickelten sie sich so zu einer moralischen Instanz und bereiteten die Basis für das literarische Engagement von Frauen und ihre Rolle bei der Bildung eines nationalen Literatur-Ka-

nons. Das Buch weist schließlich auch darauf hin, dass der Erfolg dieser Frauen in der literarischen Öffentlichkeit zur Folge hatte, dass sie von einer neuen Generation von männlichen Romantikern von ihren Machtpositionen verdrängt wurden.

Hunt, Margaret R.: Women in eighteenth-century Europe. – London [u.a.] : Longman, 2010.

Signatur: 1926321-B.Neu

Nach dem Mittelalter und der Frühneuzeit wird die Tradition von der Aufarbeitung von Frauengeschichte des Longman-Verlages nun mit europäischer Frauengeschichte des 18. Jahrhunderts fortgesetzt. Die Autorin blickt dabei über unsere heutigen europäischen Grenzen hinweg: sie bezieht Russland, das Ottomanische Reich und die karibischen Kolonien hinzu. Für Frauen war das Zeitalter der Aufklärung die Initialzündung zu Änderungen im Familien- und Sexualleben, der Bildung, bei den Gesetzen und in der Berufs- und Arbeitswelt. Dabei werden von der Autorin auch muslimische und jüdische Frauenwelten einbezogen. So kann ein neuer erfrischender Blick auf frauenspezifische Europageschichte gemacht werden.

Klöppel, Ulrike: XX0XY ungelöst : Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin ; eine historische Studie zur Intersexualität. – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1921414-B.Neu

»Gender« – zentraler Begriff der Geschlechterforschung – wurde als psychologisches Konzept im Kontext der medizinischen Normierung intersexueller Menschen in den 1950er Jahren geprägt. Seine Wurzeln reichen jedoch weit in die Geschichte des ärztlichen Umgangs mit Hermaphroditen zurück – und weisen auf langfristige Wandlungen der Kategorie Geschlecht. Ulrike Klöppel untersucht diese Zusammenhänge anhand der – bislang noch kaum untersuchten – medizinischen Literatur des deutschsprachigen Raums vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Mächtig verlockend : Frauen der Welfen ; Eléonore d'Olbreuse Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (1639 - 1722), Sophie Dorothea Kurprinzessin von Hannover (1666 - 1726) ; [Begleitband zur Ausstellung des Residenzmuseums im Celler Schloss vom 16. Februar bis 15. August 2010] / [Hrsg.: Bomann-Museum Celle, Abteilung Residenzmuseum im Celler Schloss. Red.: Kathleen Biercamp ...]. – Berlin : Meissners, 2010.

Signatur: 1923899-C.Neu &

Mächtig verlockend - unter diesem Motto, das viele Antworten eröffnet, stellte eine große Sonderausstellung des Residenzmuseums das Leben zweier Frauen vom Celler Welfenhof vor: Eléonore Desmier d'Olbreuse (1639–1722), Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg und ihre Tochter Sophie Dorothea (1666–1726) Kurprinzessin von Hannover. Eine hugenottische Landadelige, die an der Seite des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg lebte, dort einen vielgesehnten Aufstieg zur Herzogin von Celle machte und der Residenz zu beeindruckender Blüte verhalf. Und eine auf dem Heiratsmarkt des europäi-

schen Hochadels begehrte Prinzessin, die sich den höfischen Regeln widersetzte und mit der Königs-marck-Affäre einen politischen Vorfall europäischer Dimension auslöste. Ihre direkten Nachfahren sitzen noch heute auf europäischen Königsthronen. Wer waren diese beiden Frauen? Waren Sie mächtig? Oder einfach nur mächtig verlockend? Diesen Fragen gehen auch wissenschaftliche Beiträge u.a. von Ute Essegern, Katrin Keller, Ulrike Weiß oder Frauke Geyken nach.

Mailänder Koslov, Elissa: Gewalt im Dienstalltag : die SS-Aufseherinnen des Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek. – Hamburg : Hamburger Edition, 2009.

Signatur: 1925182-B.Neu

Zwischen Herbst 1942 und Frühjahr 1944 bewachten 28 SS-Aufseherinnen die im Konzentrationslager Majdanek inhaftierten Frauen. Ihre Motive, sich als SS-Aufseherin zu bewerben und die von ihnen ausgeübte alltägliche „Gewalt im Dienstalltag“ untersucht Elissa Mailänder Koslov anhand von NS-Dokumenten, Zeugenaussagen, Filmen und Erinnerungsliteratur. Ihre Studie nimmt die Machterfahrung und Selbstermächtigung, die zunehmende Brutalität gegenüber den Häftlingen, aber auch die Binnenverhältnisse und Konflikte zwischen den Frauen, das Verhältnis zu den männlichen Kollegen und das Machtgefüge im Lager in den Blick. Die von den SS-Aufseherinnen ausgeübte physische Gewalt war nicht allein „von oben“ befohlen. Auf allen Dienstebenen verfügten sie über gewisse Handlungsspielräume und Möglichkeiten, die Anordnungen zu interpretieren: Und davon machten sie auch reichlich Gebrauch.

Patrouch, Joseph F.: Queen's apprentice : archduchess Elizabeth, empress Maria, the Habsburgs, and the Holy Roman Empire, 1554-1569. – Leiden [u.a.] : Brill, 2010. – (Studies in medieval and reformation traditions ; 148)

Signatur: 1923152-C.Neu

Das Buch erzählt die ersten 15 Jahre, die frühe Erziehung und die Heiratsverhandlungen der Habsburger Erzherzogin Elisabeth, die am königlichen und kaiserlichen Hof in Wien und Wiener Neustadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aufwuchs. Es beschreibt das Leben am Hof ihrer Mutter, der Kaiserin Maria, und damit verbunden die Turniere, Siegesfeiern, Spiele, Medaillen, höfische Literatur, Musik, Kunst, städtisches Leben u.v.a.m. Die Geschichte Elisabeths eröffnet spezifische Strukturen des Habsburger Hoflebens, an dem spanische, österreichische, niederländische, italienische und böhmische Hofmitglieder teilnahmen und zeigt ihre persönliche Geschichte vor dem Hintergrund größerer internationaler Ereignisse, wie den Frieden von Augsburg im Jahre 1555 und die Türkenkriege.

Schochow, Maximilian: Die Ordnung der Hermaphroditen-Geschlechter : eine Genealogie des Geschlechtsbegriffs. – Berlin : Akademie Verlag, 2009.

Signatur: 1925272-C.Neu

Die Studie fragt anhand historischer Quellen, die sich um hermaphroditische Körper ranken, nach der Entstehung von Geschlechtlichkeit, den Praktiken der

Geschlechtseinschreibung in die Körper und den hiermit korrespondierenden Effekten. Dabei werden naturgeschichtliche, medizinische und juristische Diskurse des 15. bis 19. Jh.s analysiert. Die Hermaphroditen-Beschreibungen des 15. Jh.s, beispielsweise von Paracelsus, erschüttern durch das Fehlen der Definition von Intersexualität über die doppelte Anzahl der Geschlechtsteile, das Fehlen der modernen, wohlbekannten Verbindung von Hermaphrodit und Geschlecht die Vertrautheit unseres Wissens über Hermaphroditen. Diese Verbindung taucht erstmals in den Hermaphroditen-Diskursen des beginnenden 17. Jh.s auf. Sie wird in jenen medizinischen Traktaten produziert, die nach der Wahrheit des Geschlechts hermaphroditischer Körper fragen. Und genau diese Frage ist es, die den Moment markiert, da im abendländischen Denken das Geschlecht erfunden wurde. Mit der Erfindung geht jedoch keine Kontinuität einher. Eher muss davon ausgegangen werden, dass Geschlecht vorerst in den naturgeschichtlichen Wissensbeständen des 17. und 18. Jh.s als sexuelle Organisation, als phänotypisches Tableau, errichtet wird. Dieser Geschlechtsbegriff unterscheidet sich jedoch radikal von jenem, der in den modernen Wissensbeständen der Biologie hervorgebracht und als ein organisches System verstanden wird, dem ein vitales Prinzip eingeschrieben ist. Solche Differenzierung auf der Ebene des Wissens ist fundamental, da mit den jeweils historisch spezifischen Geschlechtsbegriffen unterschiedliche Vorkehrungen von Macht korrespondieren.

Steedman, Carolyn: Master and servant : love and labour in the English industrial age. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007. – (Cambridge social and cultural histories)

Signatur: 1928301-B.Neu

Die Historikerin Carolyn Steedman bietet eine faszinierende und fesselnde Erzählung über die Liebe und das Leben von Hauspersonal im England des 18. Jahrhunderts. Das Buch situiert sich im regionalen und zeitlichen Epizentrum von E. P. Thompsons „The making of the English working class“ und Emily Brontes „Wuthering heights“ und widmet sich der Beziehung zwischen einem Priester der anglikanischen Kirche (der „Meister“ im Titel des Buchs) und seiner schwangeren Dienerin. Diese Fallstudie über Menschen, die sich in ihrem Verhalten sehr von den gängigen historischen Berichten unterscheiden, wirft ein neues Licht auf die größeren historischen Fragen des anglikanischen Glaubens als sozialem Denken, der Wirtschaftsgeschichte der industriellen Revolution, der Hausdienerschaft, des Armenrechts, der Bildung und der Entstehung der englischen Arbeiterklasse.

Uffmann, Heike: Wie in einem Rosengarten : monastische Reformen des späten Mittelalters in den Vorstellungen von Klosterfrauen. – Bielefeld : Verlag für Regionalgeschichte, 2008. – (Religion in der Geschichte ; 14)

Signatur: 1927824-C.Neu

Die klostergeschichtlichen Aufzeichnungen aus Frauenklöstern des deutschsprachigen Raumes, die zwischen 1470 und 1525 entstanden, sind bislang kaum bekannt. Diese von Nonnen verfassten historiographischen Quellen ermöglichen es, einen Blick hinter die behüteten Mauern der Konvente zu werfen. Die

Autorin zeigt, welche Vorstellungen von Observanz und Reform Nonnen verschiedener Orden in ihren Klostersgeschichten hinterließen und wie sie diese einschneidenden Ereignisse für ihre Mitschwester tradierten. Der Vergleich von Geschichtswerken aus Mönchs- und Nonnenkonventen bringt neue Erkenntnisse über die Geschichte der Klosterreformen des 15. Jahrhunderts ans Licht.

Zucker, Bat-Ami: Cecilia Razovsky and the American Jewish women's rescue operations in the second world war. – London [u.a.] : Mitchell, 2008.

Signatur: 1913894-B.Neu

Hinsichtlich der jüdisch-amerikanischen Rettungsaktionen für jüdische Flüchtlinge vor und während des Zweiten Weltkrieges wurden die Beiträge und Aktivitäten von Frauen bislang weitgehend übersehen. Das Buch behandelt das Thema, indem es eine außergewöhnliche Frau ins Zentrum stellt: die Sozialarbeiterin Cecilia Razovsky. Sie war mehr als 50 Jahre unermüdlich in der Flüchtlingsarbeit und -betreuung aktiv und betrachtete ihre Arbeit immer auch als moralische Verpflichtung. Sie war in Einwanderungs- und Rettungsaktionen involviert – oft auch ohne ausreichende großer jüdischer Organisationen.

Frauenbewegung

Temelli, Yasmin: Schreiben statt Schweigen – weibliche Stimmen im Porfiriat : eine Analyse sechs mexikanischer Frauenzeitschriften (1883 – 1910). – München : Martin Meidenbauer, 2009.

Signatur: 1927732-B.Neu

Gegenstand dieser Untersuchung sind sechs Periodika, die im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in Mexiko-Stadt von Frauen gegründet und gestaltet wurden. Die Autorinnen definierten in der patriarchalisch strukturierten Entwicklungsdiktatur des Generals Porfirio Díaz ihr Verständnis von weiblichem Fortschritt. Mittels didaktischer Erzählungen, Abhandlungen zu Fragen der Bildung und Erziehung, Gedichten über den *ángel del hogar* und die *mexicana emancipada* sowie Biographien ihrer Zeitgenossen, schrieben sie kulturhistorisch relevante Geschichte. Von der Forschung bislang weitgehend unbeachtet, wird mit der Analyse der Zeitschriften *El Correo de las Señoras* (1883?93), *El Álbum de la Mujer* (1883?90), *Violetas del Anáhuac* (1887?89), *El Periódico de las Señoras* (1896), *Vésper* (1901?10/32) und *La Mujer Mexicana* (1904?08) eine terra incognita betreten. Die intensive Berücksichtigung politischer, sozio-kultureller und publizistischer Faktoren bietet vielfältige Zugänge zu den Zeitschriften, deren Bedeutung weit über die Zeit ihrer Entstehung hinausreicht.

Vujnovic, Marina: Forging the Bubikopf Nation : journalism, gender, and modernity in Interwar Yugoslavia. – New York [u. a.] : Peter Lang, 2009. – (American University Studies ; 5)

Signatur: 1922718-B.Neu

Gerade in der Zwischenkriegszeit war auf jugoslawischem Gebiet (und da vor allem in Kroatien), in der die Nationalitätenfrage bestimmend war, in Sachen Frauenbewegung eine Aufbruchsstimmung zu verzeichnen, die sich weltoffen und modern präsentierte. Zu den wichtigsten Vertreterinnen gehörte Marija Juric Zagorka mit ihrer *Ženski list*, die 13 Jahre lang erschienen ist. Diese populäre Frauenzeitschrift wurde quer durch alle sozialen Klassen gerne gelesen – dabei trat die Nationalitätenfrage in den Hintergrund. Feministischer Inhalt wurde mit Haushalts- und allgemeinen Frauenfragen kombiniert. Diese Mischung machte anscheinend auch den damaligen Erfolg aus.

Feministische Theorie & Philosophie

Alarcón, Mónica: Die Ordnung des Leibes : eine tanzphilosophische Betrachtung. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. – (Pommersfelder Beiträge ; 12)

Signatur: 1925341-B.Neu

Der Körper ist spätestens seit den 80er Jahren ein wichtiges Thema nicht nur für die Philosophie, sondern auch für andere Disziplinen wie Soziologie, Literatur und Theaterwissenschaft geworden. Eine Philosophie des Tanzes wirkt für das Denken zuerst irritierend. Einem Paradox ähnlich scheint dieser Begriff Gegensätze verbinden zu wollen. Denken ist aber genauso wie der Tanz eine Form der Selbstbewegung, die das Gedachte nicht zum Erstarren bringen muss. Denken und Körper unterscheiden und verbinden sich in jedem Gedanken, in jedem Schritt. Das eigentliche Paradox besteht eher darin, ein Denken setzen zu wollen, welches das Gedachte zum Tode erstarren und einen Tanz, der durch seine Lebendigkeit und Fähigkeit zum Glück sich jedem Verstehen entzieht. Denken und Körper sind verschieden, und man ist gewöhnt, im Denken Vorgänge zu trennen, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu klären. Die Notwendigkeit dieser Denkbewegung ist nachvollziehbar, aber sie ist nur die eine Bewegung, genau so notwendig ist die Synthesis: das Denken der Einheit. Die Überwindung des Dualismus kann nicht in einer Opposition zur Rationalität gelingen. Notwendig ist ein erweiterter Begriff vom Denken und der Verbindung zwischen seinen verschiedenen Ausformungen, nicht aber einen unvereinbaren Gegensatz zwischen verschiedenen Vermögen.

Butler, Judith: Raster des Krieges : Warum wir nicht jedes Leid beklagen. Aus dem Engl. von Reiner Ansén. – Frankfurt [u.a.] . Campus-Verlag, 2009.

Signatur: 1924594-B.Neu

Vor dem Hintergrund der jüngsten Kriege, in die Amerika bis heute verwickelt ist, hält die Philosophin Butler in diesen Essays ein eindringliches Plädoyer, die Bedingungen für Mitleid, die wir Kriegsoffern entgegenbringen, zu überprüfen. Wenn wir lesen, dass in Afghanistan deutsche Soldaten sterben, sind wir betroffen. Das Schicksal gleichzeitig getöteter ziviler Dorfbewohner bekümmert uns deutlich weniger. Der Krieg, so erklärt Judith Butler diese unterschiedliche Wahrnehmung, dient uns als Deutungsrahmen, nach dem einige Leben mehr wert sind als andere. Zu-

gleich ist der Krieg nur möglich, weil weitere Rahmen oder Raster ("frames") den bewaffneten Konflikt als notwendig erscheinen lassen. Anhand der Themen Folter, Fotografie, Einwanderungs- und Sexualpolitik, Rassismus und moderne Kriegsführung macht Butler deutlich, welche Rahmen unsere Wahrnehmung auf welche Weise beeinflussen. Insbesondere sucht sie all diejenigen einzubeziehen, deren Leben im derzeit vorherrschenden westlichen Rahmen gar nicht oder nur als zu vernachlässigendes Leben vorkommt und deren Tod in diesem Rahmen kaum betrauert werden kann. Sie betont, dass alles Leben "prekär" ist, angewiesen auf Unterstützung und Hilfe - das Leugnen dieses ungeschützten, gefährdeten Lebens ist der erste Schritt auf dem Weg in den Krieg.

Richardson, Janice: The classic social contractarians : critical perspectives from contemporary feminist philosophy and law. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2009.

Signatur: 1922847-B.Neu

Wie können wir zusammenleben, ohne Unterordnung und Unterdrückung? Was heißt es, einander als freie und gleiche Persönlichkeiten zu behandeln? Dieses Buch nutzt aktuelle feministische Einsichten, um Aspekte der Vertreter des klassischen „Gesellschaftsvertrags“ zu untersuchen, wie Hobbes, Spinoza, Locke, Rousseau und Kant. Es widmet sich auch Fragen zwischen feministischen politischen Theorien und der Nützlichkeit von „kontraktarianistischen“ Argumenten für die heutige feministische Politik unter Bedachtnahme auf die Beziehung ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und moralischen Analysen.

Schütze, Barbara: Neo-Essentialismus in der Gender-Debatte : Transsexualismus als Schattendiskurs pädagogischer Geschlechterforschung. – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1924678-B.Neu

Der Gender-Begriff hat in der Pädagogik Karriere gemacht – und gleichzeitig dazu beigetragen, an der Normalität der Zweigeschlechtlichkeit festzuhalten. Auch hier sind also Geschlechtergrenzgänger/-innen normalisierenden Maßnahmen unterworfen worden, die Gewissheit über das eindeutige Geschlecht fordern. Dieser Band reflektiert den Zusammenhang von Natur und Kultur anhand des pädagogischen und medizinischen Diskurses zu Transsexualismus und rekonstruiert die Verstrickung der Pädagogik im heteronormativen Denken. Eine bildungstheoretische Kritik am Umgang mit Geschlechtsidentität.

Soiland, Tove: Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz : eine dritte Position im Streit zwischen Lacan und den Historisten. – Wien [u.a.] : Turia + Kant, 2010.

Signatur: 1923388-B.Neu

Luce Irigarays Theorem der sexuellen Differenz wird vorgeworfen, einer normativen Ordnung der Zweigeschlechtlichkeit das Wort zu reden und dabei insbesondere mit ihrem Postulat einer weiblichen Subjektposition jegliche Subjektkritik des 20. Jahrhunderts zu ignorieren. Liest man Luce Irigarays Werk vor dem Hintergrund ihrer eigenen Theorietradition, dem fran-

zösischen Poststrukturalismus und der Lacan'schen Psychoanalyse, so wird deutlich, dass ihr Theorem der sexuellen Differenz in eine spezifisch innerfranzösische Kontroverse interveniert, die allgemein als »Dekonstruktion der Psychoanalyse« bezeichnet wird. Ein Vergleich von Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz mit dem im Rahmen der Cultural Studies entstandenen Genderansatz (Judith Butler) macht deutlich, dass sich die beiden Paradigmen nicht hinsichtlich des Anliegens unterscheiden, die dezentrische Seinsweise des Menschen und damit seine grundsätzliche Verwiesenheit auf andere zu denken, sondern in der Frage, wie dieses dezentrische Moment in der Subjektkonstitution zu denken sei.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Birnbaum, Elisabeth: Das Juditbuch im Wien des 17. und 18. Jahrhunderts : Exegese – Predigt – Musik – Theater – Bildende Kunst. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2009. – (Österreichische biblische Studien ; 35)

Signatur: 1163718-B.Neu-Per.35

Die Studie erschließt aus umfangreichem Quellenmaterial des 17. und 18. Jahrhunderts bibelwissenschaftliche und künstlerische Interpretationen des Juditbuches im historischen und kulturellen Umfeld Wiens. Sie klärt unter anderem den Zusammenhang der besonderen Beliebtheit des Juditbuches mit den zahlreichen kriegs- und seuchenbedingten Notsituationen der Stadt. Ebenso wird die Verbindung zwischen der einseitig tugendhaften Stilisierung Judits und der Thronbesteigung Maria Theresias verdeutlicht. Die Veröffentlichung dreier bislang ungedruckter Oratorienlibretti rundet den Band ab.

Elisabeth von Thüringen und die neue Frömmigkeit in Europa / Christa Bertelsmeier-Kierst (Hrsg.). – Frankfurt a. M. : Lang, 2008. – (Kulturgeschichtliche Beiträge zum Mittelalter und der frühen Neuzeit ; 1)

Signatur: 1920981-B.Neu &

Anlässlich des 800. Geburtstages der heiligen Elisabeth von Thüringen wurde 2007 in Marburg ein wissenschaftliches Symposium durchgeführt, das Elisabeths karitatives Wirken in den Kontext der großen religiösen Bewegungen jener Zeit stellte. Die Subjektivierung der Frömmigkeit, die von den großen Reformorden ausging, erfasste um 1200 nachhaltig auch die Laiengesellschaft. Vor allem Frauen drängten nach Teilhabe am religiösen Leben und strebten eine möglichst radikale Nachfolge Christi an. Ergriffen vom neuen Ideal der Armut und Askese waren sie bereit, ihre bisherigen sozialen Bindungen aufzugeben und ihre Vorstellung eines christlichen Lebens in karitativer Fürsorge oder - in Abkehr von der Welt - in strenger Klausur und mystischer Selbstsorge zu verwirklichen. Diese neue Spiritualität aus der Sicht verschiedener Fächer - der Theologie, der Geschichts- und Literaturwissenschaften, der Kunstgeschichte wie der Musikwissenschaft - sichtbar zu machen, war Ziel des Symposiums, dessen Beiträge in diesem Band erscheinen.

Moltmann-Wendel, Elisabeth: Frauen um Jesus / Elisabeth Moltmann-Wendel. Mit einer Einf. von Carmen Rivuzumwami . - 1. Aufl. . - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2009.

Signatur: 1925002-D.Neu

Die Frauen um Jesus: Sie sind eben nicht die dienenden Marthas, die sündigen Magdalenas, die demütigen, im Verborgenen wirkenden Dienerinnen eines großen Mannes. Elisabeth Moltmann-Wendel bringt hier rededewandte, selbständige und eigenwillige Frauen zum Vorschein, die Jesus aus ihren traditionellen Rollen herausreißt und zu eigenen Menschen macht. In sechs Kapiteln stellt die Autorin diese Frauen vor. Bilder aus allen Epochen christlicher Kunstgeschichte illustrieren eine ursprüngliche, ungewohnte, lange verschüttete Frauentradition – Bilder von predigenden, schönen, selbstbewussten Frauen.. Eine Einführung von Carmen Rivuzumwami erläutert Zeit und Kontext der Entstehung dieses Buches und zeichnet die Geschichte nach, die Frauen an der Basis und an den Hochschulen mit ihm gemacht haben.

Nutt, Aurica: Gott, Geschlecht und Leiden : die feministische Theologie Elizabeth A. Johnsons im Vergleich mit den Theologien David Tracys und Mary Dalys. – Berlin : LIT, 2010. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 24)

Signatur: 1925581-B.Neu

Die Frage nach Gott angesichts von Leiden ist eine unabgeschlossene Frage der Theologie. Und in jüngster Zeit hat die Geschlechterperspektive theologisches Denken grundlegend verändert. Aurica Nutt zeigt auf, inwiefern die beiden Themenbereiche "Leiden" und "Geschlecht" die Gottesrede der New Yorker Dogmatikerin Elizabeth A. Johnson, aber auch die Konzepte David Tracys und Mary Dalys prägen. Am Schluss dieser Arbeit steht das Motiv "Gott weint", in dem sich die offene Frage nach "Gott, Geschlecht und Leiden" bündelt.

Schleenstein, Dorothé: Frauenspezifische Suchtproblematik aus theologischer Perspektive am Beispiel der Ess-Störungen. – Frankfurt, M. [u.a.] : Lang, 2010. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 23, Theologie ; 901)

Signatur: 1924880-B.Neu

Ein interessanter neuer Aspekt: Dieses Buch bietet theologische Leitbilder, die anorektischen und bulimischen Frauen eine Hilfe im therapeutischen Prozess sein können. Im ersten, humanwissenschaftlichen Teil der Arbeit werden Problemzentren der Ess-Störungen aufgezeigt, um darin mögliche Wege aus der destruktiven Dynamik dieser Sucht zu entdecken. Im Dialog mit den psychologischen Theorien hat die theologische Forschungsarbeit ergeben, dass die alttestamentlichen Prophetinnengestalten Debora und Jaël als Identifikationsfiguren für anorektische und bulimische Frauen dienen können. Einen weiteren Schwerpunkt dieser Studie bildet die Lehre vom 'Heiligen Geist'. Die 'Heilige Ruach' (hebr. «Geist») lässt sich als eine wichtige Kraftquelle für essgestörte Frauen aufweisen, die unterstützend auf den therapeutischen Prozess wirken kann.

Psychologie & Psychoanalyse

Kahuna, Jacqueline : Frauen aktivieren die Energien des Geldes : wieso Geld ursprünglich weiblich ist & wie die Frauen wieder zu Vermögen kommen. - Brunn : E&epV, Energy-&-Emotional-Power-Verl. , 2009.

Signatur: 1916527-B.Neu

Liebe Frauen aktivieren sie Ihre Energien! Die Zeit des Mangels und der Ungerechtigkeiten ist vorbei! Durch praktische und einfühlsame Führung wird der Geldfluss für alle Frauen befreit, um ein Leben in Würde und Wohlstand zu gestalten. Gemeinsam wagen wir den Blick in unsichtbare, aber spürbare Welten. Jetzt werden Vorbereitungen für alle Frauen getroffen, um ein neues erfülltes Leben zu verwirklichen, deren Basis eine stabile Finanz ist.

Vaillant, Maryse: Les hommes, l'amour, la fidélité. – Paris : Albin Michel, 2009.

Signatur: 1920515-B.Neu

Warum betrügen Männer Frauen, die sie vorgeben zu lieben? Warum verlassen einige dieser untreuen Männer niemals ihre Frauen? Worin besteht die Schwierigkeit für diese Männer, monogam und treu zu sein? Die klinische Psychologin schneidet sehr freizügig diese noch immer tabuisierte Debatte an. Denn anzuerkennen, dass Männer und Frauen nicht den gleichen Zugang zu Liebesbeziehungen haben läuft darauf hinaus zu akzeptieren, dass sie verschiedene Ansichten über die Treue und Untreue haben. Über die Analyse der wichtigsten Formen der männlichen Liebeslüge führt uns die Autorin zum Überdenken der festgefahrenen gesellschaftlichen Rollen, deren Grenzen uns einengen – Männer so gut wie Frauen.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bee, Jacqueline: Das erste Paar und die Postmoderne : Studie zur ursprünglichen Beziehung und Abhängigkeit der Geschlechter in der Lebenswelt der Gegenwart. – Berlin : Logos Verlag, 2009.

Signatur: 1925477-C.Neu

Der biblische Schöpfungsbericht schildert Mann und Frau als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes. Durch ihre Kreatürlichkeit sind sie unaufhebbar an ihren Schöpfer gebunden und relational auf ihn verwiesen. Die Gottebenbildlichkeit von Mann und Frau ist auch für die Beziehung und Abhängigkeit der Geschlechter von konstitutiver Bedeutung. Basierend auf einer absoluten Gleichwertigkeit umfasst die ursprüngliche Schöpfungsintention eine ontologische und funktionale Komplementarität. Mann und Frau sind aufeinander hin erschaffen, sie bedürfen und ergänzen einander. All dies steht in krassem Gegensatz zum postmodernen Verständnis, wonach die Geschlechteridentität des evolvierten, aufgeklärten und nach absoluter Freiheit und Unabhängigkeit strebenden Individuums nur noch biologisch verankert ist. Die Identität als Mann oder Frau vollzieht sich aus-

schliesslich in Erfüllung spezifischer Rollenerwartungen und wird damit als rein soziokulturelle Konstruktion verstanden, die beliebig modellier- und veränderbar ist. Ein sehr interessantes und entscheidendes Forschungsergebnis der vorliegenden Studie ist das Vorhandensein eines schöpferisch angelegten anthropologischen Grundskriptes, welches die Beziehung und Abhängigkeit der Geschlechter existentiell prägt. Die Autorin plädiert deshalb aufgrund der zunehmend problembelasteten Paarbeziehungen dafür, ein erneutes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass - entgegen dem postmodernen Verständnis - eben nicht alles unter der Sonne wandelbar ist.

Penz, Otto: Schönheit als Praxis : über klassen- und geschlechtsspezifische Körperlichkeit. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2010. – (Reihe „Politik der Geschlechterverhältnisse“ ; 42)

Signatur: 1456141-B.Neu-Pere.42

Frauen und Männer arbeiten auf unterschiedliche Weise an der Attraktivität ihrer Körper, ebenso unterscheiden sich die Schönheitshandlungen privilegierter und unterprivilegierter Menschen voneinander. Das Buch bietet erstmals eine systematische Analyse klassen- und geschlechtsspezifischer Schönheitspraktiken und verknüpft sie mit der Frage nach sozialer Macht. Anhand von Interviews beleuchtet es das Spektrum und den Stellenwert von Körperpflege und -manipulation in den verschiedenen Gruppen. In Schönheitsdiskursen und -praktiken zeigt sich sowohl das Machtgefälle zwischen den Geschlechtern als auch die Unterlegenheit bildungsferner Milieus. Ein überraschender Schluss lautet, dass bei der Arbeit am Körper die klassenspezifischen Unterschiede in mancher Hinsicht größer sind als die Differenzen zwischen den Geschlechtern.

Satzinger, Helga: Differenz und Vererbung : Geschlechterordnungen in der Genetik und Hormonforschung 1890-1950. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009.

Signatur: 1916481-B.Neu

Wie wurde das Wissen der Genetik und Hormonforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von sozialen und symbolischen Geschlechterordnungen mitbestimmt? Diese Frage führt in eine Geschichte der biologischen Wissenschaften in Deutschland, in denen Frauen entscheidend mitwirkten. Im Fokus stehen die Arbeitszusammenhänge von Theodor und Marcella Boveri, Richard Goldschmidt sowie Adolf und Erika Butenandt. Wie Geschlechterdifferenz vererbt und im Organismus ausgebildet wird, war hier nicht nur ein naturwissenschaftliches Problem, sondern auch auf das Engste mit den politischen Debatten um die soziale Ordnung der Gesellschaft verworken.

Gesundheit & Körper

Gender Medicine : Ringvorlesung an der Medizinischen Universität Innsbruck ; Band 2 / Margarethe Hochleitner (Hg.). – Wien : Facultas, 2009.

Signatur: 1879540-B.Neu.2 &

Gender Medicine hat als Querschnittsmaterie Eingang in die medizinische Wissenschaft und damit auch in die Curricula der Medizinischen Universitäten gefunden. Trotzdem ist das Postulat, alle medizinischen „Wahrheiten“ müssen daraufhin überprüft werden, ob sie tatsächlich für Frauen und Männer zutreffen, immer noch eine Forderung, die keineswegs erfüllt ist: Nur wenige Fakten sind außer Diskussion gestellt, sehr vieles bleibt noch zu erforschen. Deshalb wird die Gender Medicine-Ringvorlesung mit dem doppelten Anspruch, aus möglichst vielen Fachgebieten gesichertes Wissen darzustellen und Defizite aufzuzeigen, an der Medizinischen Universität Innsbruck weitergeführt. In den Vorträgen werden Themen aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt: von der Begriffsdefinition „Gender“ über Frauen in Gesundheitsberufen bis hin zum hochaktuellen Thema Prävention. Gendermedizinische Erkenntnisse zu chirurgischen Fragen wie Beckenboden, Anästhesie bei SeniorInnen, Gender bei technischen Aspekten und plastischer Chirurgie werden ebenso bearbeitet wie Geschlechtsunterschiede im Schlaflabor und in der Zahnmedizin sowie das spezifische Frauenthema, Gewaltopfer aus Sicht der Gynäkologin und Gerichtsmedizinerin.

Schiller, Bettina: Von der Traumgeburt bis zum Geburtstrauma : Mütter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz berichten über ihre Erfahrungen, Gefühle, Gedanken, Sehnsüchte und Wünsche während ihrer Schwangerschaften und Geburten. – Halle : Projekte-Verlag, 2009.

Signatur: 1918096-C.Neu

Alle Kinder, die in diese Welt geboren werden, sind kleine, liebenswerte Wesen - einzigartig und sensibel. Wir lieben sie. Ihre Ankunft in unserer Welt ist einmalig und ein Wunder der Natur. Wir hoffen, dass sie gesund sind - lieben sie aber auch, wenn sie krank, behindert oder still geboren werden. Mütter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie die Autorin selbst berichten über ihre Erfahrungen während ihrer Schwangerschaften und Geburten. Sie lassen die LeserInnen an ihren Gefühlen, Erwartungen und Sehnsüchten teilhaben. Sieben Jahre dauerte die Schwangerschaft dieses Buches, in der die Autorin intensiv recherchierte. In dieser umfangreichen Sammlung zu Schwangerschaft und Geburt beschäftigt sich die Autorin auch mit der Trauer um ein Baby, Folgeschwangerschaften und -geburten sowie der Bewältigung eines Geburtstraumas und Unterstützung von Familien mit kranken und/oder behinderten Kindern durch Therapien und Konzepte. Der Inhalt wendet sich an Mütter und Väter, Hebammen und Geburtshelfer, Psychologen und Therapeuten sowie alle Interessierten. Die Psychotherapeutin Bettina Alberti, Autorin des Buches "Die Seele fühlt von Anfang an", führt die Leser an das Thema heran.

Voß, Heinz-Jürgen: Making sex revisited : Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive. – Bielefeld : transcript, 2010.

Signatur: 1920536-B.Neu

Geschlecht ist gesellschaftlich gemacht. Dass das auch für das biologische Geschlecht sex gilt – ein Postulat queer-feministischer Theorien –, kann dieser Band anhand biologischer Theorien erstmals deziert und differenziert belegen. Die naturphilosophischen und biologisch-medizinischen Geschlechtertheorien unterschiedlicher Zeitabschnitte (Antike, beginnende Moderne, Gegenwart) werden dargestellt und mit gesellschaftlichen Geschlechterordnungen in Verbindung gebracht. Heinz-Jürgen Voß führt die miteinander ringenden Positionen differenziert aus und zeigt: Mit prozessorientierten Betrachtungsweisen sind in biologischen Theorien viele Geschlechter denkbar – statt nur zwei oder drei.

Politik & Gesellschaft

Alison, Miranda H.: Women and political violence : female combatants in ethno-national conflict. – London [u.a.] : Routledge, 2009. – (Contemporary security studies)

Signatur: 1924135-B.Neu

Das Buch stellt das Stereotyp in Frage, dass Frauen inhärent friedvoll sind, indem es die Involvierung von weiblichen Kämpferinnen in ethno-nationale Konflikte untersucht. Empirische Fallstudien aus Sri Lanka und Nordirland und Original-Interviews aus den Feldstudien der Autorin belegen, warum und wie sich Frauen gewaltvoll in nationalistischen Konflikten engagieren. Es wirft auch Licht auf die persönlichen und politischen Kosten und Vorteile, welche diesen Frauen entstehen.

Freudenstein, Astrid: Die Machtphysikerin gegen den Medienkanzler : der Gender-Aspekt in der Wahlkampfberichterstattung über Angela Merkel und Gerhard Schröder. – Frankfurt a. M. : Lang, 2010. – (Aktuelle Probleme moderner Gesellschaften ; 3)

Signatur: 1924884-B.Neu

Mit Angela Merkel wird 2005 zum ersten Mal eine Frau Bundeskanzlerin in Deutschland. Nach einem nur wenige Monate dauernden Blitzwahlkampf setzte sie sich gegen Amtsinhaber Gerhard Schröder durch. Ein Sieg der Union über Rot-Grün oder der Sieg einer Frau über einen Mann? Beides. In dieser Arbeit wird der zweite Aspekt aufgearbeitet. Welche Rolle spielte der Aspekt Gender in diesem Wahlkampf? Wie gingen die Medien mit dieser völlig neuen Geschlechterkonstellation um? Welche Vor- oder Nachteile hatten die Kandidaten aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit? Es war der erste Wahlkampf auf Bundesebene, in dem es tatsächlich auch um Rollenbilder und Lebensformen ging. Grundlage der Studie ist eine Inhaltsanalyse von Wahlkampfberichten der überregionalen deutschen Tageszeitungen.

Hilkens, Myrthe: McSex : die Pornofizierung unserer Gesellschaft. – Berlin : Orlanda, 2010.

Signatur: 1923320-B.Neu

Die sexuelle Revolution war gestern, heute gehören Pornos zur Freizeitgestaltung, in Musikvideoclips wird die Zuhälter-und-Huren-Kultur gepflegt, und von Plakatwänden lächeln »perfekte« Frauen in Push-up-BHs und Stringtangas. Mit ihrem ersten Buch hat die Journalistin Myrthe Hilkens in den Niederlanden und auch in Interviews mit deutschsprachigen Radio- und TV-Sendern bereits viel Aufsehen erregt. Konsequenter prangert sie darin die zunehmende Sexualisierung unserer Gesellschaft an, in der Sex zum medial inszenierten Konsumartikel geworden ist. Myrthe Hilkens gehört selbst einer sexuell befreiten Generation an und hat kein Interesse daran, in prüde, sexfeindliche Zeiten zurückzukehren, doch irgendwann merkte sie, wie die Sex- und Schönheitsindustrie besonders junge Frauen in ein neues Korsett zwingt. Mit sexueller Befreiung hat das nichts mehr zu tun. Für ihr Buch hat die Autorin mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gesprochen und Medienberichte und wissenschaftliche Untersuchungen unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: »Sexuelles Fastfood« hat einen nachhaltigen Einfluss auf die junge Generation auf ihr Selbstverständnis, ihr Körperbewusstsein, ihre Bilder von Männern und Frauen, ihre Einstellung zu Liebe und Beziehungen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Medien. Myrthe Hilkens fordert dazu auf, bewusster und vor allem kritischer mit ihnen umzugehen.

Kelek, Necla: Himmelsreise : mein Streit mit den Wächtern des Islam. – Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2010.

Signatur: 1923208-B.Neu

Necla Kelek wendet sich gegen die Verharmlosung des Islam und weist nach, dass er immer Lebenskonzept, Ideologie und Politik zugleich ist. Ihr Credo: Wir müssen den Glauben von seinem patriarchalischen Missbrauch befreien und ihn spirituell rehabilitieren. Und endlich die Probleme anpacken, die unübersehbar mit den Muslimen verknüpft sind – zum Beispiel die verweigerte Gleichberechtigung der Frauen und die mangelnde Bildung der Kinder.

Über Geschlechterdemokratie hinaus : beyond Gender Democracy / Alice Pechriggl ... (Hrsg.). – Klagenfurt/Celovec : Drava Verlag, 2009.

Signatur: 1915335-B.Neu &

Die Publikation geht folgenden Fragen aus philosophisch-politischer, rechtswissenschaftlich-zeitgeschichtlicher, feministischer und kulturwissenschaftlicher Sicht auf den Grund: In welchem Spannungsverhältnis stehen repräsentationspolitische bzw. effektiv demokratische, d.h. partizipative Elemente zur Ausgrenzung bzw. Teilhabe von Frauen an der Machtausübung? Welche Implikationen haben die Veränderungen in der Normsetzung bezüglich gleich- bzw. verschiedengeschlechtlicher PartnerInnen-schaften für die demokratische Verfasstheit der Gesellschaften insbesondere der EU Länder und umgekehrt: Welche Demokratisierungseffekte haben mit zu diesen Normsetzungsprozessen geführt?

Werlhof, Claudia von: Vom Diesseits der Utopie zum Jenseits der Gewalt : feministisch-patriarchatskritische

Analysen – Blicke in die Zukunft? – Freiburg : Centaurus, 2010. – (Frauen – Gesellschaft – Kritik ; 50)

Signatur: 1919559-B.Neu

Claudia von Werlhof hat das österreichische Patriarchat verstört: Die Professorin für Frauenforschung an der Universität Innsbruck geht in ihrer Kapitalismuskritik weiter als nur bis zu den Anfängen der Arbeiterbewegung. Schuld an der Misere der westlichen und in der Folge der ganzen Welt ist ihrer Meinung nach ein Patriarchat, das auf der Idee "Schöpfung durch Zerstörung" beruht. Von Werlhof, die jahrelang in sogenannten "Entwicklungsländern" soziologische Forschung betrieben hat, stellt sich damit der Debatte um Globalisierung, Verteilung von Reichtum und Zerstörung der Umwelt als Folge kapitalistischen Wirtschaftens. Die Reaktionen auf ihre Thesen fallen dementsprechend heftig aus.

Wobbe, Theresa: Von Rom nach Amsterdam : die Metamorphosen des Geschlechts in der Europäischen Union / Ingrid Biermann. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1927010-B.Neu

Als am 25. März 1957 die "Europäische Wirtschaftsgemeinschaft" (EWG) gegründet wurde, verpflichteten sich die Mitgliedstaaten auf das Prinzip der Lohngleichheit für Frauen und Männer. In diesem Buch wird gezeigt, wie diese Vorgabe trotz der geschlechterpolitischen Stille der Nachkriegszeit verankert werden konnte und auf dem Weg von Rom nach Amsterdam verschiedene Metamorphosen erfahren hat. In einer institutionalistischen Sicht wird herausgearbeitet, dass die supranationale Gleichheitsidee in einem System, das selbst ständig im Wachstum begriffen ist, ebenfalls wächst und dass mit dem Vertrag von Amsterdam (1997) der Gleichheitsanspruch erheblich ausgeweitet wird. Dieser Wandel des Geschlechts ist Teil einer supranationalen Umcodierung der Gleichheit, die in eine übergreifende globale Struktur eingebettet ist.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Arnold, Doris: „Aber ich muss ja meine Arbeit schaffen!“ : ein ethnografischer Blick auf den Alltag im Frauenberuf Pflege. – Frankfurt a. M. : Mabuse-Verlag, 2008. – (Wissenschaft ; 107)

Signatur: 1921762-B.Neu

Ziel der Arbeit ist es, Einblicke in die Pflegepraxis im Krankenhaus zu gewinnen, die einerseits Aufschlüsse über die Bedeutung von Geschlecht im Frauenberuf Pflege und andererseits über die Relevanz der Professionalisierung für die praktisch tätigen Pflegenden geben können. Diese Problematik wurde in Bezug auf ihre Auswirkungen auf der Ebene der "Existenzweise" (Maihofer 1995) der Pflegenden untersucht. Dazu habe ich eine ethnografische Studie auf zwei Krankenhausstationen und Interviews mit den dort tätigen Pflegenden durchgeführt. Wenn Pflegenden zwischen dem, was sie als "Arbeit" bezeichnen und der Leistung von Zuwendung unter-

scheiden, verweist dies auf die historische Konstitution von Pflege als hausarbeitsnaher Frauenarbeit. Die Norm, "die Arbeit schaffen zu müssen" wird auch emotional in Form von Ängsten und "schlechtem Gewissen" relevant. Pflegenden zeigen einen "tätigen Habitus" und spüren einen körperlichen Druck, "tätig zu werden", wenn sie Zuwendung geben. "Doing Gender" betreiben Pflegenden z.B., wenn sie sich von "Aufopferung" abgrenzen und sich als "cool" und souverän darstellen. Sie entwickeln eigenwillige Definitionen von "Professionalität", die auch Emotionalität mit einschließen. Darüber hinaus habe ich den Umgang der Pflegenden mit "professionellen Ansprüchen" an ihre Arbeit in Form der Umsetzung des "Pflegeprozesses", des Umgangs mit "schwierigen PatientInnen" und die Zusammenarbeit mit ÄrztInnen analysiert. (von der Autorin)

Frauen im 21. Jahrhundert : Situationen – Herausforderungen – Perspektiven ; gesellschafts- und sozialpolitische Aspekte / Alexandra Weiss, Verena Simetzberger (Hg.). – Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2010.

Signatur: 1919591-B.Neu &

Der Sammelband vereinigt verschiedene Beiträge zu Arbeits- und Lebensverhältnissen von Frauen heute. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten mit einer Reihe von Reformen wichtige Schritte in Richtung mehr Geschlechterdemokratie getan wurden, ist die Ungleichheit in vielen Bereichen nach wie vor eklatant. Die Einkommensschere entwickelt sich wieder auseinander, von einer Gleichverteilung der unbezahlten Arbeit kann nicht annähernd gesprochen werden und in unterschiedlichen Diskursen werden mitunter wieder sehr alte, traditionelle Vorstellungen von hierarchischen Geschlechterrollen propagiert, die scheinbar Sicherheit in stürmischen Zeiten bieten sollen. Ökonomische Unabhängigkeit rückt so für viele Frauen – auch angesichts der Atypisierung und Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen und des Abbaus des Sozialstaates – in weite Ferne. „Soziale Absicherung“ über eine Ehe oder Partnerschaft – so anachronistisch dies klingen mag – bleibt unter diesen Umständen für viele Frauen Realität, weil existenzsichernde Einkommen kaum erzielt werden können.

Hawkins, Sue: Nursing and women's labour in the nineteenth century : the quest for independence. – London [u.a.] : Routledge, 2010.

Signatur: 1928152-C.Neu

Die Autorin versucht hier eine Neubewertung des Berufes der Krankenschwester im Viktorianischen Zeitalter. Was waren die Ursachen und die Motivation vieler junger Frauen den Pflegeberuf zu ergreifen. Bisherige Forschungen befassten sich vor allem mit dem Pflegeberuf im Allgemeinen, der Führung von Pflegeheimen, Karrieremöglichkeiten und Statistiken. Dieser Blick auf die oberen Gesellschaftsschichten hat auch dazu geführt, dass die Geschichte der Krankenpflege auch voller Stereotypen steckt – dies möchte die Autorin richtig stellen. Indem sie die ökonomischen Zustände der damaligen Zeit und die Frauenrolle der Britischen Gesellschaft und die zunehmende Berufstätigkeit der Frauen im Industriezeitalter näher betrachtet. Basis war für sie das renommierte St. George's Hospital in London. So konnte sie genau

nachvollziehen, wie Frauen damals für die Krankenpflege angeworben wurden, wie die Anstellungsbedingungen, ihre Ausbildung und auch Karrieremöglichkeiten waren. Archivmaterial und empirische Analysen und Befunde widerlegen das Bild der Pflege als Beruf, der von bürgerlichen Frauen dominiert war. Die Krankenpflege im Viktorianischen Zeitalter war ein Schmelztiegel aller sozialen Klassen.

Recht

Artner-Severin, Doris: Mutterschutz, Karenz, Elternteilzeit : ein Praxishandbuch. – Wien : Verlag Österreich, 2010.

Signatur: 1918859-B.Neu

Das vorliegende Praxishandbuch hat es sich zur Aufgabe gemacht die verschiedenen Ansprüche während der Schwangerschaft und nach einer Geburt möglichst leicht verständlich und dennoch umfassend darzustellen. Mit Hilfe von Checklisten und Tipps aus der Praxis für Eltern und ArbeitgeberInnen, sowie Zusammenfassungen der wichtigsten Bestimmungen nach den jeweiligen Kapiteln, soll eine bessere Orientierung ermöglicht werden. Zahlreiche Beispiele veranschaulichen die rechtlichen Bestimmungen und erleichtern die Berechnungen der arbeitsrechtlichen Ansprüche. Zudem vereinfachen die zur Verfügung gestellten Musterbriefe die tatsächliche Ausgestaltung der rechtlichen Ansprüche und Pflichten in der Praxis. Aufgrund der hohen Praxisbezogenheit bietet sich das vorliegende Handbuch als wichtiges Nachschlagewerk für auftauchende Problemstellungen an. Rechtzeitig zum Inkrafttreten des einkommensabhängigen Kindergeldes ist zudem das Kinderbetreuungsgeld neu mit allen Änderungen ab 1.1.2010 übersichtlich dargestellt.

Frauen haben Recht(e) : rechtliche Information, praktische Hinweise und Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen. – 3. Aufl. – Wien : Bundeskanzleramt, 2009.

Signatur: 1915952-B.Neu

Im Bereich des Opferschutzes ist es in den letzten Jahren in Österreich zu laufenden Verbesserungen der gesetzlichen Maßnahmen gekommen. Die vorliegende Broschüre soll Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind oder Gefahr laufen, es zu werden, darüber informieren, welche rechtlichen Regelungen zum Schutz vor Gewalt bestehen und welche Möglichkeiten sie haben, sich gegen Gewalt zu wehren. Darüber hinaus wird Auskunft über Stellen und Einrichtungen gegeben, die Unterstützung bereitstellen und die den Frauen bei der Durchsetzung ihrer Rechte helfen.

Kuhn, Mathias: Recht auf Kinder? : der verfassungsrechtliche Schutz des Kinderwunschs. – Zürich [u.a.] : Dike Verlag, 2008.

Signatur: 1927048-B.Neu

Kinder zu haben und diese aufzuziehen entspricht einem elementaren menschlichen Bedürfnis. Gleichwohl wird die Verwirklichung des Kinderwunschs – insbesondere wenn eine ungewollte Kinderlosigkeit mit Hilfe der Fortpflanzungsmedizin oder durch Adoption überwunden werden soll – durch zahlreiche staatliche Verbote eingeschränkt. Die vorliegende Dissertation untersucht, welchen verfassungsrechtlichen Schutz die Erfüllung des Kinderwunschs genießt. Es wird die Frage gestellt, ob es ein Recht auf Kinder gibt und was Inhalt eines solchen Rechts sein könnte. Die Arbeit legt dar, unter welchen Voraussetzungen es dem Staat gestattet ist, die natürliche Zeugung, die medizinisch assistierte Fortpflanzung oder die Adoption einzuschränken. Mit Blick auf den verfassungsrechtlichen Anspruch auf rechtsgleiche und diskriminierungsfreie Behandlung wird erörtert, ob sich die Bevorzugung von Ehegatten gegenüber homo- und heterosexuellen Lebenspartnern bei der Adoption und der Anwendung von Fortpflanzungsverfahren rechtfertigen lässt.

Winter, Elisabeth: Die Notstandshilfe nach dem AIVG : mittelbare Diskriminierung von Frauen. – Linz : Trauner, 2009. – (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 41)

Signatur: 1472782-B.Neu-Per.41

Entsprechend den im Arbeitslosenversicherungsgesetz und der Notstandshilfeverordnung normierten Voraussetzungen ist es in Österreich möglich, im Falle der Arbeitslosigkeit und dem Vorliegen einer Notlage, Notstandshilfe zu beziehen. Diese ist, neben der Abhängigkeit von der Höhe des vorhergehenden Erwerbseinkommens auch an das Einkommen des Partners bzw. der Partnerin (Ehe oder Lebensgemeinschaft) geknüpft. Ein weitaus überwiegender Anteil der Anträge auf Notstandshilfe, der mangels Vorliegens einer Notlage abgelehnt wurde, wurde im Beobachtungszeitraum 2006 von Frauen gestellt. Es ist in diesem Zusammenhang zur Kenntnis zu nehmen, dass die dazu bestehende Rechtsprechung in Österreich die maßgeblichen Bestimmungen nicht als rechtswidrig wegen des Verstoßes gegen das Gleichbehandlungsgebot im Sinne der mittelbaren Diskriminierung von Frauen ansieht. Wodurch jedoch ein Konnex zum Tatbestand der unsachlichen Benachteiligung hergestellt werden muss, war die Art und Weise, wie diese Normen durch das Arbeitsmarktservice Österreich bis Mitte 2008 vollzogen wurden. Die Intention der vorliegenden Publikation war es, anhand dieses Sachverhaltes den Tatbestand der mittelbaren Diskriminierung von Frauen zu erläutern und eine Änderung in der Vollziehung zu erreichen. Weiterführend ist jedoch die Forderung zu erheben, die vorliegenden Normen entsprechend zu novellieren, damit dem legitimen Anspruch von Frauen auf eine weitgehend selbst bestimmte Existenz Rechnung getragen wird.

Campbell Tidwell, Joanne: Politics and aesthetics in „The diary of Virginia Woolf“. – New York [u.a.] : Routledge, 2008. – (Studies in major literary authors)

Signatur: 1924069-B.Neu

Tidwell untersucht den Konflikt zwischen Ästhetik und Politik in „The Diary of Virginia Woolf“. Als modernistische Schriftstellerin, die sich mit zeitgenössischen ästhetischen Theorien auseinandersetzte, experimentierte Woolf damit, die repräsentative Natur des Schreibens zu begrenzen. Gleichzeitig wollte sie als Feministin ihr politisches Interesse in ihre Werke einbringen – aber die offene politische Stellungnahme widersprach ihren ästhetischen Idealen. Ihre Lösung war es, innovative Erzähltechniken mit Themen zu verbinden, die dem weiblichen Lebenszusammenhang angehören. Tidwell analysiert hierfür mehrere Romane, wie „To the Lighthouse“, „Jacob's Room“ und „Between the Acts“, um die Technik und Form der Tagebücher zu beleuchten.

Cormican, Muriel: Women in the works of Lou Andreas-Salomé : negotiating identity. – Rochester, NY : Camden House, 2009. – (Studies in German literature, linguistics, and culture)

Signatur: 1918059-B.Neu

Die Schriftstellerin und Intellektuelle Lou Andreas-Salomé (1861-1937) faszinierte schon immer die Germanistik wegen ihrer Beziehungen zu Nietzsche, Rilke und Freud und weil sie zur kulturellen Avantgarde des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gehörte. Neuere Ausgaben ihrer literarischen Werke haben große Aufmerksamkeit erregt, vor allem von Seiten der Frauenforschung, der Identitätsforschung und der Erzähltheorie. Diese Studie analysiert, wie Andreas-Salomé Frauen in ihrer Dichtung zeichnete, und zwar gerade zum Zeitpunkt des aufkeimenden Feminismus. Über die rein thematische Behandlung des Wandels der Frauenrolle in der Gesellschaft beschäftigen sich ihre Werke mit dem Konzept der Identität und ihrer Beziehung zu Geschlecht, Sexualität und erzählerischer Repräsentation. Andreas-Salomé befasst sich in gleichem Maße mit der kulturellen Krise von Weiblichkeit und Männlichkeit wie mit der Identitätskrise ihrer individuellen weiblichen Charaktere.

Duval, Maud: L'influence de la soeur chez Goethe, Kleist, Brentano et Nietzsche. – Paris : L'Harmattan, 2009. – (Allemagne d'hier et d'aujourd'hui)

Signatur: 1913122-B.Neu

Die Germanistin Maud Duval legt in diesem umfangreichen Buch dar, in welcher Weise die Schwestern von vier berühmten deutschen Schriftstellern (Goethe, Kleist, Brentano und Nietzsche) Einfluss auf ihre Brüder nahmen – und zwar nicht nur auf theoretischer Ebene, sondern auch anhand von konkreten Beispielen. Sie bedient sich dabei der Psychoanalyse, der klinischen Psychologie und der Psychosozialogie. Mit ihrer Studie bietet die Autorin der deutschen Literaturwissenschaft neue Sichtweisen, ist aber auch für Psychiater und Psychoanalytiker von Interesse.

Fielmann, Heike: Mythos und Interpretation : Ricarda Huchs Versuch einer Rettung des christlichen Glaubens. – Frankfurt [u.a.] : Lang, 2008.

Signatur: 1915501-B.Neu

Ricarda Huch (1864-1947) war die grande dame der Literatur der Vorkriegszeit in Deutschland. Besonders bekannt sind vor allem ihre frühe Lyrik, ihre Romantik-Studien und die historischen Erzählungen zum Risorgimento und zur deutschen Geschichte. Unbekannter und bisher von der Forschung vernachlässigt sind hingegen die religionsphilosophischen Schriften, die die Autorin seit 1916 verfasste und die untrennbar mit dem Gesamtwerk verbunden sind, da sie sich in ihnen dezidiert zur eigenen christlich-protestantischen Weltanschauung äußert. Ricarda Huchs Grundanliegen mit diesen Schriften war missionarisch, sie beabsichtigte, dem zeitgenössischen Leser die wesentlichen Texte christlicher Religion mittels Übersetzung in die Sprache und Denkbegriffe der eigenen Zeit wieder verstehbar zu machen und in dieser Interpretation wieder glaubhaft werden zu lassen. In der Arbeit werden die Schriften „Luthers Glaube“ (1916), „Der Sinn der Heiligen Schrift“ (1919) und „Urphänomene“ (1946) in den Mittelpunkt gerückt und einer fundierten germanistischen Analyse unterzogen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der exegetischen Methodik Ricarda Huchs, vor allem auf ihrer historisierenden, vielfach psychologisierenden Deutung des christlichen Mythos.

Frischauf, Angela: Sexualität und Pornographie im Frauenbild der Gegenwartsliteratur. – Hamburg : Druck Diplomica, 2009.

Signatur: 1912693-C.Neu

Die Autorin der Studie geht zunächst auf den historischen Wandel ein, den die Pornographie im Laufe der Zeit durchgemacht hat und widmet sich dem Thema anhand der feministischen Theorie, wobei die Gattung auch innerhalb des Feminismus stark umstritten ist. Die drei von Frischauf exemplarisch herangezogenen Primärtexte, „Lust“ von Elfriede Jelinek, „Verführungen“ von Marlene Streeruwitz und „Blutsbrüderinnen“ von Christa Nebenführ, behandeln Pornographie und Sexualität im Frauenleben auf unterschiedliche Arten. Jelinek stellt in ihrem Werk Sexualität als Mittel der Unterdrückung der Frau dar, ebenso wie dies die Anhängerinnen der Anti-Porno-FeministInnen tun. Streeruwitz' Einstellung hingegen ist etwas positiver, sie schätzt die Pornographie als Genre zwar nicht, doch akzeptiert sie sie als Bestandteil unserer Kultur. Nebenführ hat die positivste Einstellung zu Pornographie und Sexualität, sie respektiert sie und weiß ihre positiven Seiten zu erkennen. (aus dem Abstract)

Leeson, Miles: Iris Murdoch : philosophical novelist. – London [u.a.] : Continuum, 2010.

Signatur: 1920623-B.Neu

Das Buch versucht eine Neubewertung des philosophischen Engagements von Iris Murdoch, indem es die Schriftstellerin vor allem als philosophische Romanautorin in den Mittelpunkt stellt. Es zeigt sich dabei, dass ihre Erzählungen immer von einer starken metaphysischen Untermauerung geprägt sind. Der englische Literaturwissenschaftler Miles Leeson geht

thematisch vor und verfolgt die verschiedenen philosophischen Phasen in Murdochs Leben, wobei sich klar zeigt, dass sie nicht nur in ihrem philosophischen Schreiben sondern auch in ihrem literarischen als Antipodin der Philosophie Sartres, Platos, Nietzsches und Heideggers auftritt.

Marwyck, Mareen van: Gewalt und Anmut : weiblicher Heroismus in der Literatur und Ästhetik um 1800. – Bielefeld : transcript, 2010.

Signatur: 1920893-B.Neu

In der Literatur und Ästhetik um 1800 steht »Anmut« nicht nur für Bewegungsschönheit und Ausdruck weiblicher Sittlichkeit. Sie ist, so zeigt dieses Buch, zugleich eine Form der Ästhetisierung und Heroisierung weiblicher Gewalt. Als alternativer Topos zum männlich codierten Erhabenen etabliert sich in Texten wie Schillers »Jungfrau von Orleans« und Kleists »Penthesilea« eine Ästhetik graziöser Kampftänze, die bis zum zeitgenössischen Actionfilm die Inszenierung weiblichen Heldentums prägt. Die anmutige Gewaltästhetik stellt nicht nur eine prekäre Verschränkung bürgerlicher Weiblichkeit mit militärischem Handeln dar, sondern unterläuft zugleich die »doppelte Ästhetik« eines harmonischen Schönen und eines gewaltsamen Erhabenen. Die Aufhebung dieser Dualität steht jedoch nur scheinbar im Widerspruch zu den Theorien des 18. Jahrhunderts - sie ist vielmehr in den Anmutskonzeptionen selbst angelegt und wird zudem durch die Ästhetik der europäischen Fechtkunst vorbereitet. Mit einem diskursanalytischen Verfahren erforscht Mareen van Marwyck die gewalt-ästhetisierenden und -heroisierenden Mechanismen der Anmut und eröffnet damit eine neue Perspektive auf die Inszenierung weiblichen Heldentums und das Verhältnis von Gewalt und Ästhetik im ausgehenden 18. Jahrhundert.

Scheuermann, Mona: Reading Jane Austen. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1922866-B.Neu

Die Anglistin Mona Scheuermann untersucht in diesem Buch Jane Austens Romane „Mansfield Park“, „Pride and Prejudice“, „Emma“ und „Persuasion“ vor ihrem historischen und kulturellen Hintergrund, um genau zu zeigen, wie die Schriftstellerin die zentralen Themen der britischen Moralität darstellt. Austens Zeit war wohl jene mit den meisten sozialen und politischen Umbrüchen in Englands Geschichte und indem ihre Romane in den Kontext dieses bemerkenswerten Zeitabschnitts gesetzt werden, gelingt es Scheuermann, Austens Sicht des „Sozialvertrags“ scharf herauszuarbeiten.

Schwellenüberschreitungen : Politik in der Literatur von deutschsprachigen Frauen 1780-1918 / Caroline Bland, Elisa Müller-Adams (Hgg.). – Bielefeld : Aisthesis Verlag, 2007.

Signatur: 1915818-B.Neu &

Literatur von Frauen im ‚langen‘ 19. Jahrhundert wird häufig beschrieben als Schnittstelle zwischen der privaten und der öffentlichen Sphäre, zwischen dem apolitischen ‚häuslichen Bereich‘ und der Politik der ‚großen Welt‘. In der Forschung der letzten Jahre er-

scheint diese Grenze zunehmend durchlässig, und es sind vor allem diese ‚Schwellenüberschreitungen‘, womit sich die Autorinnen dieses Bandes auseinandersetzen. Aufgezeigt wird die Vielfältigkeit des weiblichen Blickes auf die Machtverhältnisse des ‚langen‘ 19. Jahrhunderts. Der erste Teil befasst sich mit den Geschlechterbeziehungen, da Versuche, die Machtstrukturen zu hinterfragen, oft mangels einer Beteiligung an dem politischen Prozess im allerpersönlichsten Bereich stattfanden. Der zweite Teil widmet sich der Frage, inwieweit die Suche nach einer weiblichen, persönlichen Identität für schreibende Frauen eine Grenzüberschreitung darstellt. Die Beiträge des dritten Teils betrachten Überschreitungen der geographischen und nationalen Grenzen und fragen nach den Beschränkungen oder auch Chancen, die sich aus der Interkulturalität für ein kritisches, politisches Engagement mit den gesellschaftlichen Verhältnissen ergeben.

Virginia Woolf's Bloomsbury / ed. by Gina Potts and Lisa Shahriari. – 2 Bd. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1922962-B.Neu-1+2 &

Das in zwei Bänden veröffentlichte Sammelwerk konzentriert sich auf Politik und Ästhetik des Bloomsbury-Kreises. Band 1 präsentiert neue Forschungsarbeiten zu Woolf's Schreiben, welche den weiten und andauernden Nachhall ihres Werkes beleuchten. Band 2 behandelt den Krieg, wirtschaftliche und kulturelle Produktionsbedingungen, die Hogarth Press, die globale Zirkulation von Ideen und den Wandel der öffentlichen Sphäre durch die technologischen Neuerungen.

Writing American women / ed. by Thomas Austenfeld and Agnieszka Soltysk Monnet. – Tübingen : Narr, 2009. – (SPELL ; 23)

Signatur: 1919426-B.Neu &

Die Buchbeiträge bieten einen Überblick dessen, was das Schreiben für nordamerikanische Frauen bedeutete, und zwar von den ersten Erzählungen über Gefangennahme bis zu Kym Ragusas gefeierte jüngste Memoiren „The skin between us“ aus dem Jahr 2006. Einige der drängendsten Fragen dabei betreffen die angespannte Beziehung von Schriftstellerinnen zur institutionalisierten literarischen Produktion, ihre komplexe geographische und kulturelle Selbstdefinition und den speziellen Stellenwert der Autobiographie in ihrem Werk.

Frida Kahlo : ihre Photographien ; Leben, Liebe, Kunst, Revolution und Tod ; 400 Bilder aus dem Photoschatz im Blauen Haus / hrsg. von Pablo Ortiz Monasterio. – München : Schirmer/Mosel, 2010.

Signatur: 1923354-B.Neu

Die Photographien von Frida Kahlo in einem Buch. Eine kunsthistorische Sensation, auch wenn nur ganz wenige dieser Photographien von Frida Kahlo selbst fotografiert wurden. Wäre die Kahlo eine Privatperson, würden wir von ihrem Photoalbum sprechen. Aufgrund ihres Künstlerberufs und der großen Zahl der im Nachlass aufgefundenen photographischen Dokumente, müssen wir von einer Sammlung sprechen. Eine Sammlung aber mit vielen Zwecken: intimen, privaten, politischen und beruflichen. Die Familie, der Vater, Diego, der Ehemann, Freunde und Weggefährten, Liebhaber und Geliebte, der durch Krankheit geschundene Körper, das Blaue Haus, der politische Kampf, die Vorlagen für das malerische Werk. Photos zu all diesen Themenkreisen umfasst die Sammlung, die so etwas wie eine Biographie in Bildern ist, eine Biographie, die uns zwingt, das gängige Bild von einer im wesentlichen leidenden Künstlerin aufzugeben. Fridas Photosammlung enthüllt uns eine ungemein rastlose Frau mit außergewöhnlichen Kräften, einer besonderen Vitalität und einer kometenhaften Teilhabe am gesellschaftlichen Leben jeder Art.

Johnston, Jill: Niki de Saint Phalle und der Tarot-Garten / mit Essays von ... und Fotografien von Giulio Pietromarchi. – Bern [u.a.] : Benteli, 2010.

Signatur: 1924323-D.Neu

Inspiziert durch Antoni Gaudís Parc Güell in Barcelona und den manieristischen Park von Bomarzo schuf Niki de Saint Phalle ihren im äussersten Süden der Toskana gelegenen Skulpturenpark. In der weitläufigen Anlage sind die 22 Arcana Maiora des Tarots in Form riesiger, 12 bis 15 Meter hoher Skulpturen dargestellt. Aus bemaltem Polyester und Eisenbeton gefertigt, sind die verschiedenen Figuren reich geschmückt mit Mosaiken, Spiegeln, bunten Keramikstückchen und farbigem Glas aus Murano. Nach den turbulenten Jahren des Nouveau Réalisme und der feministischen Periode der «Nanas» befand sich Niki de Saint Phalle gegen Ende der 1970er-Jahre, als die fantastische Märchenwelt in Garavicchio entstand, auf dem Höhepunkt ihres Schaffens. Als sie 2002 starb, hinterliess sie den Tarot-Garten unvollendet. Diese Monografie, deren Konzeption und Bildauswahl Niki de Saint Phalle noch eigenhändig besorgte, ist die erste umfassende Studie zum Tarot-Garten und ermöglicht einen einmaligen Einblick in ihr kreatives Schaffen. Anmerkung: Das Essl Museum präsentiert mit der Ausstellung „NIKI DE SAINT PHALLE – Im Garten der Fantasie“ einen retrospektiven Einblick in das Werk der 2002 verstorbenen Künstlerin. (Noch bis zum 26.9.2010). Frühe Assemblagen, Schießbilder, Objekte und Skulpturen aus dem berühmten Tarotgarten in der Toskana, gemeinsame Arbeiten mit Jean Tinguely und die populären sind zu sehen.

Langner, Julia: Verzweifelte Hausfrauen? : Erscheinungsformen der Macht in „Desperate Housewives“. – Marburg : Tectum Verlag, 2009.

Signatur: 1918154-B.Neu

Macht Macht sexy und kann, wer sexy ist, auch Macht ausüben? Die Eigenschaft "sexy" zu sein, ist jedoch nur eine von vielen, die genutzt werden kann, um Macht zu generieren. Julia Langner betrachtet die amerikanische TV-Serie „Desperate housewives“ als Reflexionsort gesellschaftlicher Mechanismen der Machtausübung. Die verzweifelten Hausfrauen Bree, Susan, Gabrielle und Lynette sowie ihre Nachbarschaft und ihre Familien werden mittels eines Portfolios an Theorien aus Philosophie, Soziologie, Psychologie sowie Film- und Fernsehwissenschaft auf Erscheinungsformen der Macht hin analysiert. So entsteht eine reichhaltige Auseinandersetzung mit der TV-Serie „Desperate housewives“, die eine neue Perspektive auf die Analyse dieses Genres als auch eine breitgefächerte und aktuelle Rezeption der Serie selbst zulässt.

Leibetseder, Doris: Queere tracks : subversive Strategien in der Rock- und Popmusik. – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1919278-B.Neu

In dieser spannenden Pionierarbeit werden erstmals Schlüsselkonzepte der aktuellen Gender-Politik und Queer Theorie wie Ironie, Parodie, Camp, Maske/Maskerade, Mimesis/Mimikry, Cyborg, Transsexualität und Dildo wissenschaftlich aufbereitet. Mit Hilfe einer neuen Art der Wissensvermittlung verbindet die Autorin anspruchsvolle sozial- und kulturwissenschaftliche Theorien mit praktischen Beispielen aus den Cultural Studies. Der subversive Charakter queerer Motive wird am Beispiel zeitgenössischer Rock- und Popmusik aufgezeigt und in Beziehung zu klassischen Diskursen der abendländischen Philosophie gesetzt.

Luise - Die Kleider der Königin : Mode, Schmuck und Accessoires am preussischen Hof um 1800 ; [eine Ausstellung der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Schloß Paretz vom 31. Juli - 31. Oktober 2010] / hrsg. von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, bearbeitet von Bärbel Hedinger ... Mit Beiträgen von Josephine Barbe ... – München : Hirmer, 2010.

Signatur: 1923364-C.Por

Dieses aufwändig gestaltete Katalogbuch widmet sich der Mode, dem Schmuck und den Accessoires am preussischen Hof in Berlin um 1800. Vorgestellt wird die Garderobe der modebewußten Königin Luise (1776 –1810), der Gemahlin Friedrich Wilhelms III. Angefangen mit prachtvollen Tages- und Abendkleidern über sportive Reitkostüme, seidene Hüte und bunte Kaschmirshawls bis zur geheimnisvollen Kinnbinde und kostbaren Schmuckstücken aus dem Besitz der Königin entwirft das Katalogbuch ein Modepanorama der Zeit. Erstmals ausgewertete Quellen, darunter das Mitgift- und das Nachlaßinventar Luises, legen Zeugnis ihrer großen Leidenschaft für die Mode ab. Sei es über Vermittler in Paris oder dank der Lektüre internationaler Modejournale – die preußi-

sche Herrscherin war bestens über die aktuellen Modetrends informiert und hatte eine beachtliche, reich gefüllte Schatulle zur Verfügung, aus der Lieferanten und Schneider, Hut-, Schuh- und Handschuhmacher, Seiden- und Fächerfabrikanten, kurzum der Kleiderluxus auf hohem Niveau finanziert wurde.

Marianne Breslauer : Fotografien ; [Begleitpublikation zur Ausstellung Marianne Breslauer. Fotografie ; Fotostiftung Schweiz, Winterthur, 27. Februar bis 30 Mai 2010 ; Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, 11. Juni bis 6. September 2010] / hrsg. von Christina Feilchenfeldt und Kathrin Beer in Zusammenarbeit mit der Fotostiftung Schweiz. – Wädenswil : Nimbus, 2010.

Signatur: 1923452-B.Por

Nur knappe 10 Jahre währte Marianne Breslausers Laufbahn als Fotografin, die sie zu einer aufstrebenden Fotojournalistin der späten Weimarer Republik werden ließ, ehe Emigration und Kriegsausbruch unter den verheißungsvollen Beginn einen Schlußstrich setzten. Von 1927–1929 im renommierten Lette-Haus in Berlin ausgebildet, geht Marianne Breslauer zunächst nach Paris. Erste Anlaufstation ist kein geringerer als Man Ray, der die 20jährige anerkennend wissen läßt, sie könne schon alles und sei herzlich eingeladen, sein Atelier mitzubedenken. Sie nimmt gerne an, doch ihr eigentliches Gebiet ist die Straße: die Quais der Seine, der Jardin du Luxembourg, die Schausteller an der Rue d'Orléans. Und sie erregt mit diesen Fotos die Aufmerksamkeit illustrierter Zeitschriften in Deutschland, die sie bald mit Aufträgen versehen. Sie fotografiert das 'Who is Who' der Kunst in den ausgehenden 1920er Jahren Berlins, fährt mit Annemarie Schwarzenbach nach Spanien und porträtiert in Zürich Erika Manns Kabarett «Die Pfeffermühle». Mit untrüglichen atmosphärischem Gespür und kompositorischem Einfallsreichtum fängt sie das Lebensgefühl einer untergehenden Epoche ein. 1936 muß sie Deutschland als Emigrantin endgültig verlassen — das gesamte Fotomaterial im Gepäck. Ein knappes Jahrzehnt nur gab es die Fotografin Marianne Breslauer (Feilchenfeldt). Nach dem 2. Weltkrieg zieht sie sich bewusst aus der Fotografie zurück und arbeitet fortan als Kunsthändlerin. Zu ihrem 100. Geburtstag ist die Fotografin nun neu zu entdecken. In einem reichhaltigen illustrierten Ausstellungskatalog werden ihre unverwechselbaren Bilder endlich wieder sichtbar.

Müller, Kathrin Friederike: Frauenzeitschriften aus der Sicht ihrer Leserinnen : die Rezeption von „Brigitte“ im Kontext von Biografie, Alltag und Doing Gender. – Bielefeld : transcript, 2010.

Signatur: 1925046-B.Neu

Warum und auf welche Weise nutzen Frauen klassische Frauenzeitschriften? Die Studie beantwortet diese Frage auf Basis qualitativer Tiefeninterviews mit »Brigitte«-Leserinnen und analysiert die lebensgeschichtliche Entwicklung der Rezeption, ihre Integration in den Alltag sowie Prozesse des »Doing Gender«. Die Befunde machen u.a. deutlich, dass die Leserinnen das Medium als »Kompendium weiblicher Alltagskultur« verstehen und im Alltag als »symbolischen Feierabend« nutzen. Gender wird während der

Rezeption performativ zum Ausdruck gebracht. Seine (De-)Konstruktion bestätigt sich als produktives, nicht aber als subversives Moment der Rezeption: »Weiblichkeit« wird aufgewertet, Zweigeschlechtlichkeit jedoch fortgeschrieben.

Mundart der Wiener Moderne : der Tanz der Grete Wiesenthal / hrsg. von Gabriele Brandstetter ... - München : Kieser, 2009. – (Publikationen des Fachbereichs Musik- und Tanzwissenschaft der Universität Salzburg : Tanzforschungen ; 10)

Signatur: 1071899-B.Mus-[A].10

Im künstlerischen Gefüge der Wiener Moderne wurde dem Tanz neben der Literatur, der bildenden Kunst und der Musik eine gleichberechtigte Stellung zuerkannt. Die Tänzerin und Choreographin Grete Wiesenthal (1885-1970) ist jene Integrationsfigur, die diese neue Einschätzung begründete. Ihr Tanz war schwingende Bewegung, die Realisierung eines wieder und wieder vorformulierten Traums der Jahrhundertwendliteratur, Sprache durch den eloquenten Körper zu ersetzen. Grete Wiesenthal schuf eine neue, »moderne« Deutung des Walzers; in ihm verkörperte sich die Kunst der Wiener Secession in einer für die Moderne des Tanzes wegweisenden Form. Als Grete Wiesenthal und ihre Schwestern Elsa und Berta 1908 als »freie Tänzerinnen« im Kabarett »Die Fledermaus« der Wiener Werkstätte debütierten, hieß es bald »Wien, Walzer, Wiesenthal«, und Hugo von Hofmannsthal rief: »Berlin wartet auf Sie!« Auf Berlin folgten Europa und die Welt. Die Beiträge dieses Sammelbands zeichnen ein Porträt Grete Wiesenthals; sie verfolgen die Impulse, die sie empfangen, verwandelte und weitergab im Kontext der Kunst und Kultur in Wien und den Metropolen der Moderne.

Paula Modersohn-Becker - Pionierin der Moderne : Kunsthalle Krems ; [Katalog zur Ausstellung ..., 14. März bis 4. Juli 2010] / hrsg. von Rainer Stamm und Hans-Peter Wipplinger. Autoren: Werner Stamm ; Wolfgang Werner ; Hans-Peter Wipplinger]. – Krems : Kunsthalle Krems, 2010.

Signatur: 1923224-C.Neu

Die Künstlerin (1876-1907) gilt als eine der großen Wegbereiterinnen der Moderne und zählt zu den bedeutendsten Malerinnen des 20. Jahrhunderts. Beeinflusst von Werken Cézannes, Gauguins und van Goghs entwickelt sie in ihren Bildentwürfen neue Wege formaler Gestaltungsprinzipien, die in der Darstellung des Kreatürlichen im menschlichen Sein gipfelten. Signifikant bei Modersohn-Beckers Bildkonzeptionen ist die Reduktion komplexer Dingwelten in einfache bildnerische Formen. Dahinter steht die Überzeugung, sich bei der Konstruktion eines Bildes vom Naturvorbild zu lösen. Die Künstlerin hat damit als eine der ersten einen neuen Weg in der zeichnerischen und malerischen Ausdrucksweise eingeschlagen und sich an den Anfang der modernen deutschen Malerei gestellt. In der Bildgestaltung beschränkte sie sich in konzentrierter Weise auf einige wenige Themen wie Landschaft, Stillleben und Menschendarstellungen. Als große künstlerische Analytikerin menschlicher Existenzen hat sie damit ein neues Bild vom Menschen kreiert. Die Künstlerin gilt als eine der ersten Malerinnen, die mit beeindruckenden

dem Ernst und großer Intensität ihr Leben der Kunst widmete. In den rund zehn Jahren ihres Schaffens hat sie ca. 750 Gemälde, 1000 Handzeichnungen und 13 Radierungen hinterlassen. Die Retrospektive der mit 31 Jahren verstorbenen Künstlerin ist die erste in Österreich. Kurator: Hans-Peter Wipplinger

Pitt-Rivers, Françoise: Le destin d'Angelica Kauffmann : biographie ; une femme peintre dans l'europe du XVIII e siècle. – Paris : Biro Éditeur, 2009.

Signatur: 1924782-B.Neu

Die Persönlichkeit und die Malkunst einer Angelica Kauffmann löste im Europa des ausgehenden 18. Jahrhunderts eine wahre Angelica-Manie aus. Was blieb bis heute von diesem Enthusiasmus? Diese französische Biographie möchte der außergewöhnlichen Künstlerin, die sowohl von Winckelmann, Reynolds aber auch Goethe verehrt wurde, ihren Platz in der Kunstgeschichte wiedergeben. Denn sie beeinflusste sowohl die italienische, englische, russische, wie auch Wiener Hofmalerei und alle wichtigen Kunstakademien. Aber auch ihre Eskapaden und ihr ereignisreiches Privatleben, ihre Aureole der Melancholie sollen hier nicht unerwähnt bleiben.

Bildung & Wissenschaft

Ein **anderer Blickwinkel** : Erfahrungen aus der angewandten Genderforschung / Birgit Woitech ... (Hrsg.). – Graz : Leykam, 2009. – (Schriftenreihe des Institutes für Technologie- und Regionalpolitik der Joanneum Research ; 11)

Signatur: 1694028-B.Neu-Per &

Die Übersetzung von Geschlechterwissen in praxisorientierte Kontexte ist eine zentrale Aufgabe der Gender-ExpertInnen. Damit einher geht die Herausforderung der „Übersetzungsarbeit“ von theoretischem Geschlechter- bzw. Gender-Wissen in konkrete politische oder institutionelle Kontexte. Im vorliegenden Band sind Beiträge aus Projekten des Institutes für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH zusammengeführt, die die Gender-Expertise in unterschiedlichen Arbeits- und Politikkontexten zur Anwendung gebracht haben. Sie reichen von Erfahrungen mit neuen Instrumenten wie Gender-Budgeting über Gender in der Arbeitsorganisation innovativer Beschäftigungsfelder (Forschung, Kreativwirtschaft, Pflege) bis zur geschlechtersensiblen Gestaltung von Berufsorientierung oder auch Standortentwicklung. Sie stellen damit angewandte Gender-Expertise in unterschiedlichen thematischen und institutionellen Kontexten dar. Der Bezug zur Praxis bildet das zentrale Charakteristikum. Die Beiträge verknüpfen theoretische Erkenntnisse (der Frauen- und Geschlechterforschung) mit konkreten Beobachtungen und Erfahrungen aus der Praxis.

Eisenmann, Andrea: Die Dimension Geschlecht in der Schule und ihre Wirkung auf die Selbstkonzepte Jugendlicher. – Linz : Trauner, 2009. – (Reihe B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; 130)

Signatur: 1414701-B.Neu-Per.130

Der gleichberechtigte Zugang zu allen Schultypen und Ausbildungsrichtungen ist für Mädchen und Jungen formal gegeben. Theoretisch stellt dies die Grundlage dafür dar, dass jedem und jeder die gleichen Möglichkeiten zur Entfaltung offen stehen. Die freie Wahl eines individuellen Lebenskonzeptes ist jedoch in der Realität eine Fiktion. Dies beweisen die Unterschiede in den Lebenszusammenhängen von Frauen und Männern. Das vorliegende Werk geht auf die Frage ein, inwiefern Schule Einfluss auf die Entwicklung Jugendlicher nimmt. Dabei gilt das zentrale Interesse der Dimension Geschlecht.

Gender, Religion, Bildung : Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt / hrsg. von Annette Pithan ... - Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2009.

Signatur: 1923572-C.Neu &

Gender ist eine Kategorie, die in allen Bereichen religionspädagogischer Theorie und Praxis mitzudenken ist. Wer religionspädagogisch arbeitet, bedarf daher eines Orientierungswissens sowie didaktisch-methodischer Anregungen, die eine Wahrnehmung der Geschlechterdimension fördern. Bisher fehlt in der Religionspädagogik ein entsprechendes Überblickswerk. Dieses Buch schließt diese Lücke und bietet eine zusammenfassende und perspektivische Orientierungshilfe zum Themenbereich Feministische / genderbezogene Religionspädagogik. In interkonfessioneller Perspektive basiert es auf der Konzeption einer Pädagogik der Vielfalt, die von Heterogenität, Gerechtigkeit und Anerkennung als zentralen Kategorien ausgeht.

Handbuch Mädchen-Pädagogik / hrsg. von Michael Matzner und Irit Wyrobnik. – Weinheim [u.a.] : Beltz, 2010.

Signatur: 1924280-C.Neu &

Mädchen benötigen eine Pädagogik, die ihren geschlechtsspezifischen Bedürfnissen gerecht wird. Dieses Handbuch bietet erstmals einen interdisziplinären Zugang und bezieht neben Sozialwissenschaften und Psychologie auch aktuelle Erkenntnisse aus Biologie und Hirnforschung mit ein. Anerkannte ExpertInnen und WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachgebieten stellen die wichtigsten Facetten der Entwicklung, Erziehung und Bildung von Mädchen dar – fachlich fundiert und verständlich zugleich. Das erste Handbuch zur Mädchen-Pädagogik für alle, die beruflich oder privat mit Mädchen und jungen Frauen zu tun haben.

Puigauveau, Odette du: Barfuss durch Mauretanien : zwei wagemutige Abenteurerinnen durchqueren die Wüste. – München : Malik [u.a.], 2009.

Signatur: 1925114-B.Kar

Die Französin Odette du Puigauveau ist fast vierzig Jahre alt, als sie im Dezember 1933 mit ihrer Freundin Marion Sénones auf einem bretonischen Krabbenfischerboot nach Mauretanien aufbricht. Eine ungewöhnliche Reise in einer Zeit, in der Frauen noch nicht so selbstverständlich ohne männliche Begleitung reisen konnten wie heute, und eine Reise, die ihr Leben für immer verändern wird. Denn die Liebe zu diesem Land, seinen Bewohnern und zur Wüste lässt sie zeitlebens nicht mehr los. Voller Begeisterung für das unbekannte Land und mit einer vorurteilsfreien Offenheit stürzen sich die beiden Französinnen mitten ins Abenteuer. Der poetisch geschriebene Bericht dieser mutigen Reise wurde bei Erscheinen aufs höchste gelobt und von der Académie Française ausgezeichnet. Er gilt heute als einer der großen Klassiker der Reiseliteratur.

Schwarzenbach, Annemarie: Orientreisen : Reportagen aus der Fremde. – Berlin : Edition Ebersbach, 2010.

Signatur: 1925112-B.Kar

Vier Mal fährt Annemarie Schwarzenbach in den Orient. Die erste Reise führt sie 1933/34 in den Nahen Osten, mehrmals bereist sie den Iran, 1939 folgt die legendäre, zusammen mit Ella Maillart unternommene Autotour nach Afghanistan. Es ist ein andauerndes „Go East“, das sie durch Anatolien und den Vorderen Orient bis zu den Ruinen von Persepolis führt, in orientalische Metropolen wie Bagdad oder Teheran, schließlich bis in die Wüsten Turkestans und die Höhen des Hindukusch. In ihren Reportagen, in denen kulturelle, soziale und politische Fragen aufgeworfen werden, betrachtet Annemarie Schwarzenbach die orientalische Geschichte und beschreibt Landschaften, deren Erhabenheit ihr die Sprache zu verschlagen droht. Sehr genau beobachtet sie die fremde, dabei stets gastfreundliche Umgebung. Gerade diese Mischung von historischen und aktuellen „facts“ mit erzählerischen, poetischen Partien und der Wiedergabe eigener, durchaus auch krisenhafter Befindlichkeiten machen den Reiz und auch die Besonderheit dieser Reiseprosa aus.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Freud, Sigmund: Unterdes halten wir zusammen : Briefe an die Kinder / hrsg. von Michael Schröter. – Berlin : Aufbau, 2010.

Signatur: 1927251-B.Neu

Der vielbeschäftigte Sigmund Freud war für seine Kinder zwar kein Vater im Alltag, aber in Augenblicken materieller Unsicherheit oder seelischer Verzweiflung stand er ihnen zuverlässig zur Seite, was sich etwa in einer Reihe von „Krisenbriefen“ zeigt. Es gab im Hause Freud das erklärte Prinzip: In der Not konnten sich die Kinder an den Vater wenden und hatten Anspruch auf seine Hilfe – auf das „Gerettetwerden“, von dem der älteste Sohn Martin spricht. Freud nahm seine Söhne, Töchter und Enkel ganz ernst. Nie trat er ihnen moralisierend entgegen. Sein brieflicher Rat zielte in allen Lebenslagen vor allem darauf, die Empfänger zu stützen, notfalls aufzurichten und sie in der Familiensolidarität zu verankern. Als Vater bewies Freud eine tiefe, irdisch-handfeste Humanität, welche die LeserInnen seiner Briefe berührt.

Die Präsenz der Gefühle : Männlichkeit und Emotion in der Moderne / Manuel Borutta, Nina Verheyen (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2010. – (1800 | 2000 : Kulturgeschichten der Moderne)

Signatur: 1924256-B.Neu &

Männliche Gefühle finden sich in der Moderne bislang meist ausgeblendet oder negativ erzählt: als Unterdrückung, Disziplinierung oder verhängnisvolle Entfesselung maskuliner Affekte. Die geschichts-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Beiträge des Bandes revidieren dieses einseitige Bild. Sie rekonstruieren Gefühle als einen stets präsenten Bestandteil von Männlichkeit, der sich in verschiedenen Sphären moderner Gesellschaften artikulieren und zudem historisch wandeln konnte. Vornehmlich am Beispiel der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wird die Beziehung von Männlichkeit und Emotion in mehreren Praxisfeldern (Ehe und Familie, Politik und Krieg, Freundschaft und Sexualität, Kulturrevolution und New Age) analysiert und verglichen.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>